

Jahresbericht

über das

Aargauische Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1905/06.

Angegeben von

Joh. Adolf Herzog, Direktor.



Baden
Buchdruckerei O. Wanner
1906.



I. Die Prüfungen.

1. Wahlfähigkeitsprüfungen.

17. März, morgens 8 Uhr: Musik und Gesang.
20. März, nachmittags 2 Uhr: Turnen.
22., 23., 24. März: Schriftlich.
30., 31. März, 2. und 3. April: Mündlich.

2. Jahresprüfung der I., II. und III. Seminar-Klasse.

4. bis 6. April: Repetitorien nach dem gewöhnlichen Stundenplan.
3. bis 6. April: Ausstellung der Zeichnungen der Schüler im Zeichensaal.

3. Übungsschule.

4. bis 6. April: Repetitorien nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

4. Bürgerschule.

21. März, nachmittags 2 Uhr: Schlussprüfung.

5. Arbeitsschule.

2. April, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Censur und Übergabe der Wahlfähigkeitspatente: 7. April, vormittags 11 Uhr.

6. Aufnahmeprüfung.

9. und 10. April, jeweils von morgens 8 Uhr an.

Eröffnung des neuen Jahreskurses:

Montag, 30. April, nachmittags 2 Uhr im Musiksaal.

II. Die Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor Dr. H. Müri, Präsident.
„ Dorer, Architekt in Baden, inspiziert Mathematik, Französisch, technisches und Kunst-Zeichnen.
„ Eggspühler, Nationalrat in Zurzach: Geographie, Volkswirtschaftslehre, Schreiben.
„ Fröhlich, Musikdirektor in Zofingen: Gesang und Instrumentalmusik.
„ Gloor, Anstaltsvorsteher in Effingen: Landwirtschaftslehre, Buchführung, Ökonomie der Anstalt, Bürgerschule.
„ Hengherr, Bezirkslehrer in Aarau: Methodik, Lehrübungen, Theorie der Pädagogik, Übungsschule.
„ Lehner, Fürsprecher in Baden: Deutsch, Religion, Bibliothek.
„ Dr. Zehnder, Bezirksarzt in Baden: Naturwissenschaft, Turnen.
„ Dr. Zschokke, E., Professor in Aarau: Pädagogik, Geschichte, Latein, Italienisch, Englisch.

Am 28. Juli 1905 starb in Brugg Hans Werder, Notar, der seit dem Schuljahr 1897/98 der Seminarkommission angehört und Landwirtschaftslehre, Buchführung und die Ökonomie der Anstalt inspiziert hatte. Dieselbe tatkräftige und gewissenhafte Fürsorge, die er als Beamter in seinen andern Stellungen gezeigt, hat er auch dem Seminar zu teil werden lassen, und wir gedenken seiner mit hoher Achtung.

Am 9. Oktober wählte der Regierungsrat zum Nachfolger Werders Herrn G. Gloor, Hausvater der Meier'schen Erziehungsanstalt in Effingen.

B. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

- Herr Hürbin, Erziehungsrat in Lenzburg, Präsident.
„ Dr. Ottili, Professor in Aarau.
„ Fr. Rey, Professor in Aarau.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Musikdirektor Ryffel, Präs.
„ Seminaradministrator Herzog.
„ Seminarlehrer Hunziker.
„ Buchhalter Marthaler.
Fräulein Marie Wyrsch.

Inspektorin: Fräulein Humbel, Oberarbeitslehrerin des Bezirks Baden in Oberrohrdorf.

III. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Bürli, G.: Violinspiel, Liturgik.
„ Dr. Byland, August: Aktuar der Lehrerkonferenz, Französisch, Religionslehre in III. und IV. Klasse, Italienisch, Schreiben.
„ Dr. Fisch, Adolf: Mathematik, technisches Zeichnen.
„ Fricker, Karl: Turnen.
„ Hasler Fritz, Verwalter: Landwirtschaftslehre, Buchführung, Unterricht in der Bürgerschule.
„ Herzog, Direktor: Deutsch in III. und IV. Klasse, Pädagogik; Volkswirtschaftslehre in der I. Klasse.
„ Heuberger, S.: Religionslehre in der I. und II. Klasse.
„ Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors: Naturkunde, Geographie.
„ Hunziker, Fritz: Theorie der Pädagogik, Methodik, Lehrübungen, Unterricht in der Übungsschule.
„ Näf, Arnold: Englisch.
„ Pfyffer, Ivo: Bibliothek, Deutsch in I. und II. Klasse, Geschichte, Volkswirtschaftslehre in II. u. III. Klasse, Latein.
„ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
„ Steimer, Eugen: Freihandzeichnen.
„ Dr. Zehnder, Hans: Hygiene.

Am 27. Juni starb in Bern Karl Enholtz, der auf Ende des letzten Schuljahres wegen andauernder Krankheit seinen Rücktritt als Lehrer der Mathematik und Vizedirektor des Seminars Wettingen genommen hatte. Unser im letzten Jahresbericht ausgesprochene Wunsch, es möchte ihm nach der vieljährigen Lehrtätigkeit noch ein langer und friedlicher Lebensabend beschieden sein, ist nicht in Erfüllung gegangen. Der Mann, der ohne Arbeit nicht leben konnte, wollte die Zeit der Musse zur Abfassung eines methodischen Werkes über sein Lehrfach benutzen, und dazu war ihm die Nähe der Landesbibliothek besonders willkommen. Aber die Herzkrankheit machte unaufhaltsame Fortschritte und raffte ihn genau ein Vierteljahr nach seinem Wegzug vom Seminar dahin. Da in jenen Tagen unsere Schülerreisen stattfanden, so konnte an der Beerdigung nur der Direktor teilnehmen, der dem Verstorbenen am Grabe ein kurzes Wort des Abschieds widmete.

Karl Emanuel Enholtz war am 13. Juni 1845 in Basel geboren als Sohn des Malers Karl Anton Enholtz. Er besuchte das Gymnasium, und all sein Sinnen war darauf gerichtet,

Lehrer zu werden. Doch der Vater zog den Jüngling in die Werkstatt, wo dieser die Dekorationsmalerei und Vergolderei erlernen musste. Bald starb der Vater, und Karl, als ältestes von sechs Geschwistern, betrieb, um der Familie ein Auskommen zu sichern, das Geschäft selbständig. Seinen Wunsch hatte er nicht aufgegeben. Endlich fand er in Verwandten und Behörden edle Gönner, die es ihm ermöglichten, in das Seminar Schiers einzutreten und seine Studien in Zürich am Polytechnikum fortzusetzen. Hier gewann er durch Privatarbeit auch einige Mittel, um die Ausbildung seines jüngern Bruders zu fördern.

Seine Lehrtätigkeit begann Enholtz im Aargau am 18. Oktober 1869, und zwar an der Bezirksschule Kulm. Im Herbst 1873 erfolgte seine Wahl zum Seminarlehrer in Kreuzlingen, wo er auch die Stelle des Konviktführers übernahm. Diese sagte ihm jedoch, da sie ihn zu sehr von wissenschaftlicher Arbeit abhielt, wenig zu. Im Frühjahr 1876 wurde er als Lehrer der Mathematik an das Seminar Wettingen gewählt und wirkte hier ohne Unterbrechung bis zum April 1903. Dann verlangte eine Herzmuskelentzündung, die sich rasch und heftig einstellte, gebieterisch Schonung. In den beiden folgenden Jahren wurde der Unterricht meist durch einen Stellvertreter erteilt, doch war der Patient immer auf dem Sprung, selbst einzutreten. Das tat er trotz alles Zuredens auch zweimal, doch ging es nicht für längere Zeit an.

Von hagerm Körperbau und schwächlichem Aussehen, hatte der Mann eine ungewöhnlich zähe Willenskraft und nie ermattenden Arbeitseifer. Er kannte kein Sichgehenlassen; wie er von seinen Schülern Arbeit forderte, lag er ihr selbst ob bis zu seinem Ende und fand darin die höchste Befriedigung. Die Mathematik war für ihn keine trockene Wissenschaft; er liebte sie um ihrer sichern Ergebnisse willen. Obschon vielseitig gebildet und namentlich auch musikalisch begabt — er lernte noch in Wettingen die Harfe spielen —, trat er doch nie öffentlich hervor; es war ihm nicht gegeben, im Geräusch des Tages seine Stimme zu erheben, auch in der Gesellschaft erschien er eher schüchtern. Lange Zeit war er Stellvertreter des Direktors und leitete die Anstalt während der Krankheit und nach dem Tode Jakob Kellers bis zum April 1901. Ausserdem versah er die Stelle eines Bibliothekars, erteilte den Schreibunterricht und förderte die Stenographie unter den Schülern. Auch besorgte er die Neubearbeitung der Zähringerischen Rechenlehrmittel und gab im Jahr 1888 sein „Lehrbuch

der elementaren Mathematik“ heraus. Nach seinem Rücktritt zirkulierte bei seinen ehemaligen Schülern eine Sympathie- und Dankadresse, die sich mit einer grossen Anzahl von Unterschriften bedeckte, doch hat er davon nichts mehr erfahren.

Karl Enholtz hat den grössten und besten Teil seines Lebenswerkes im Seminar Wettingen getan. Sein Bild hängt nun im Speisesaale und von der Art, wie er das Leben auffasste, zeugt das Abschiedswort, das er dem Seminardirektor Jakob Keller nachgerufen und das also ausklang:

„Leben, das ist Tätigkeit, ewiges, seliges Leben eine ungehemmte, freudige, fruchtbringende Tätigkeit, kein Misslingen, keine Enttäuschung, eine Entwicklung der Erkenntnis ohne Niedergang.

„Das wolle Dir der Allmächtige schenken, Du unermüdeten Arbeiter. Gott gebe Dir ein Amt in seinen ewigen Hütten, im himmlischen Jerusalem, wo Du mit Freuden fortsetzest, was Du hier angefangen. Dort wird Dir auch offenbar werden, was Dir hienieden noch dunkel geblieben war.

„Dort hoffen wir Dich auch wieder zu sehen als einen der Lehrer, welche „leuchten wie des Himmels Glanz“!“

Am 23. Mai wurde in Thalheim Pfarrer Johannes Müller beerdigt, der in einer bewegten Zeit, zuerst unter Kettigers und nachher unter Dulas Direktion dem Lehrerkollegium des Seminars angehört hatte. Gebürtig aus Birmenstorf, bekleidete er nach Vollendung seiner Hochschulstudien Pfarrhelferstellen in Rheinfeldern und Reinach und wurde im Jahr 1861, im Alter von 31 Jahren, vom Regierungsrate als Lehrer der Religion und des Deutschen nach Wettingen gewählt, wo er elf Jahre in vorzüglicher Weise wirkte. 1872 folgte er einem Ruf als Seminardirektor nach Schiers, kam aber 1875 in den Aargau zurück, um bis fast an sein Lebensende in Thalheim als Geistlicher tätig zu sein. Die Wettinger Zeit war seine fruchtbarste und die, welche ihm am meisten Anerkennung eingetragen. Seine heute noch lebenden Schüler gedenken des vielseitigen und gründlichen Gelehrten und des wohlmeinenden väterlichen Freundes mit grosser Verehrung. Ein Nachruf (Aarg. Schulblatt 1905, Nr. 15) sagt von der Zeit, da Pfarrer Müller schon lange vom Seminar Wettingen geschieden war: „Ein besonders herzliches Verhältnis bestand zwischen Pfarrer Müller und seinen ehemaligen Schülern. Keine Klassenzusammenkunft der Schüler aus seiner Zeit fand statt, ohne dass seiner dankbar gedacht und ihm ein telegraphischer

Gruss gesandt wurde. Keiner derselben blieb unbeantwortet, denn sie bereiteten ihm jedesmal eine innige Freude. Die Schülerverzeichnisse seiner Seminarklassen hatte er stets zugegen und nahm lebhaften Anteil an den Schicksalen jedes einzelnen.“

Der unmittelbare Vorgänger von Pfarrer Müller in der Wettinger Lehrstelle, Institutsvorsteher Pfarrer Heinrich Welte-Kettiger, folgte jenem bald im Tode nach. Er war in Zurzach im Jahre 1829 geboren, studierte Theologie und war zuerst Pfarrhelfer in Ryken, dann wurde er 1855 als Seminarlehrer gewählt. Er erteilte unter Augustin Keller und nachher unter Kettiger Unterricht in Religion, Deutsch und Naturkunde. Ein besonderes Verdienst erwarb sich H. Welte um die Einführung des Turnens. Vor ihm figurirte dieses Fach nicht im Lehrplan, es gab am Seminar weder einen Turnplatz noch eine Turnhalle. Welte begann aus eigener Initiative die 75 Schüler, welche die Anstalt damals zählte, in wöchentlich zwei Stunden während des Sommers im Turnen zu unterrichten, und zwar ohne dass er dafür eine Bezahlung erhielt. Er benutzte für die Turnübungen, weil kein anderer Platz zur Verfügung stand, den engen Hof zwischen dem „Höngghaus“ (der jetzigen Turnhalle) und dem Flügel der Lehrerwohnungen. Allerlei Schwierigkeiten stellten sich ihm entgegen, die einem andern die freiwillige Arbeit wohl verleidet hätten, er jedoch führte sie fort. Erst drei Jahre nach seinem Wegzuge vom Seminar wurde (1863) der erste Turnlehrer gewählt.

Im Jahr 1867 übernahm Welte-Kettiger das Schmitterische Töchtererziehungsinstitut in Aarburg, in welchem er bis zum Jahr 1872 auch Lehrerinnen ausbildete. Er starb in Aarburg am 15. Februar 1906.

Herr Dr. Adolf Fisch von Aarau, als Nachfolger von K. Enholtz am 3. März 1905 zum Lehrer der Mathematik und des technischen Zeichnens gewählt, trat seine Stelle mit Beginn dieses Schuljahres an. Geboren am 30. März 1877, besuchte er die städtischen Schulen, das Progymnasium und das Gymnasium in Aarau, studierte dann an der Fachlehrerabteilung des eidgen. Polytechnikums und während kürzerer Zeit an der Universität Berlin Mathematik und Physik und war nach Erwerbung des eidgen. Diploms für Fachlehrer mathem.-phys. Richtung zwei Jahre als Assistent am phys. Institut des Polytechnikums tätig. Er promovierte nachher in Zürich und ging darauf nach Paris, um die Sprache zu erlernen und an der Sorbonne und am Collège de France Vorlesungen zu hören.

IV. Die Schüler.

I. Klasse.

1. *Baumann, Ernst*, von Hendschikon, in Möhlin, geboren 25. Juni 1889.
2. *Beck, Hermann*, Wittnau, 19. August 1889.
3. *Binkert, Otto*, Leibstadt, 30. März 1889.
4. *Bolliger, Walter*, von Schmiedrued, in Frenkendorf (Basel-land), 19. November 1887.
5. *Bucher, Benedikt*, Lengnau, 11. November 1888.
6. *Herzog, Elisabeth*, von Hellikon, in Wettingen, 15. Juni 1889.
7. *Hochuli, Heinrich*, Schöffland, 29. September 1889.
8. *Huwyl, Johann*, Mühlau, 5. Juli 1890.
9. *Kaufmann, Ernst*, Gränichen, 16. Februar 1889.
10. *Keller, Artur*, von Sarmenstorf, in Niederhallwil, 2. Mai 1889.
11. *Keller, Johann Adolf*, von Hottwil, in Mandach, 21. August 1888.
12. *Keller, Karl Josef*, Oberendingen, 23. Mai 1889.
13. *Lüscher, Hans*, Moosleerau, 14. Februar 1888.
14. *Meier, Albert*, von Bellikon, in Gwinden, 10. April 1888.
15. *Meier, Emil*, Waltenschwil, 14. Februar 1888.
16. *Meier, Gottfried*, Oberendingen, 19. September 1889.
17. *Moor, Gustav Adolf*, Brittnau, 8. Mai 1889.
18. *Muster, Robert*, Densbüren, 24. Juni 1888.
19. *Sachs, Adolf*, Wiggwil (Beinwil, Bez. Muri), 29. Juli 1889.
20. *Spuhler, Severin*, Wislikofen, 9. November 1887.
21. *Stamm, Hermine*, von Schleithem, in Baden, 22. Febr. 1887.
22. *Stirnemann, Adolf*, Gränichen, 11. November 1888.
23. *Weber, Heinr. Rudolf Artur*, von Egliswil, in Aarau, 28. Mai 1889.
24. *Widmer, Kuno*, Gränichen, 28. August 1889.
25. *Zimmerli, Wilhelm*, Rothrist, 2. Februar 1888.

II. Klasse.

1. *Baumann, Gottlieb*, von Attelwil, geb. 17. August 1887.
2. *Berger, Otto*, von Waldenburg, in Baden, 15. August 1888.
3. *Burkart, Walter Heinrich*, Mühlau, 17. Juni 1888.
4. *Gauch, Johann*, von Schongau (Luzern), in Kallern, 2. Januar 1886.
5. *Gloor, Max*, von Seon, in Niederhallwil, 4. September 1888.
6. *Hediger, Albert*, Rapperswil, 5. Mai 1888.
7. *Hochuli, Samuel*, Reitnau, 28. Oktober 1887.
8. *Kalt, Alfons*, Gippingen, 13. Juni 1888.
9. *Karrer, Traugott*, Teufenthal, 5. Dezember 1887.

10. *Keller, Louis*, von Hornussen, in Leibstadt, 11. Juli 1888.
11. *Kohler, Walter*, Unterbözberg, 1. Mai 1887.
12. *Laube, Anton Albert*, Vogelsang (Lengnau), 14. Sept. 1887.
13. *Meier, Arnold*, von Künten, in Fislisbach, 5. Febr. 1888.
14. *Merkli, Eduard*, Wettingen, 30. Januar 1888.
15. *Mühlebach, Joh. Gottfried*, Tegerfelden, 18. April 1888.
16. *Schreiber, Emil*, von Wegenstetten, in Rothenfluh (Basel-land), 13. April 1888.
17. *Seiler, Max Georg*, von Wohlenschwil, in Mellingen, 25. August 1888.
18. *Siegrist, Joh. Jakob*, Unterbözberg, 9. Dezember 1886.
19. *Steiner, Paul*, von Birrwil, in Beinwil, 30. Septbr. 1888.
20. *Werder, Heinrich*, Oberendingen, 14. April 1888.
21. *Wallschleger, Gottlieb*, von Vordemwald, in Gränichen, 22. September 1888.
22. *Zehnder, Alfons*, Döttingen, 25. Dezember 1886.
23. *Zehnder, Jos. Anton*, von Birmenstorf, in Wettingen, 18. September 1888.
24. *Zehnder, Karl Moritz*, Holziken, 9. Juli 1888.

III. Klasse.

1. *Burger, Josef*, Freienwil, geboren 6. März 1886.
2. *Bürli, Emil*, Klingnau, 7. Februar 1887.
3. *Dinkel, Ferdinand Albert*, Eiken, 27. August 1887.
4. *Dreyer, Traugott*, Wallbach, 19. Februar 1887.
5. *Fischer, Rudolf*, von Tennwil, in Reinach, 21. Mai 1887.
6. *Gerschwiler, Johann*, von Andwil (St. Gallen), in Zurzach, 14. März 1887.
7. *Härri, Hans*, Birrwil, 14. September 1887.
8. *Hauser, Werner*, von Remigen, in Würenlos, 11. Febr. 1886.
9. *Hunziker, Jakob*, von Muhen, in Küttigen, 7. März 1887.
10. *Knoblauch, Paul*, Oberentfelden, 19. Februar 1887.
11. *Koller, Jos. Albin*, Berikon, 3. Dezember 1886.
12. *Müller, Rudolf*, Unterkulm, 17. Mai 1887.
13. *Obrist, Ernst*, von Sulz (Laufenburg), in Schöffland, 21. Februar 1887.
14. *Ott, Johann*, von Ryken, in Strengelbach, 22. Sept. 1886.
15. *Säuberli, Paul Friedrich*, Teufenthal, 4. Oktober 1887.
16. *Schaffner, Ernst Heinrich*, von Hausen, in Staffelbach, 22. April 1887.
17. *Seiler, Robert*, von Fischbach, in Killwangen, 6. März 1885.
18. *Staubli, Eduard*, Aristau, 18. April 1886.
19. *Steigmeier, Josef*, Oberendingen, 22. August 1885.

20. *Strebel, Johann*, Buttwil, 29. September 1887.
21. *Suter, Josef*, Vogelsang (Lengnau), 17. Juli 1886.
22. *Werder, Adolf*, Oberendingen, 18. Januar 1886.
23. *Wilhelm, Friedr.*, Safenwil, 19. Januar 1887.
24. *Zimmerli, Ernst*, Aarburg, 22. Juli 1887.

IV. Klasse.

1. *Ammann, Otto*, von Seon, in Ürkheim, geb. 25. Sept. 1886.
2. *Bertschi, Emil*, Dürrenäsch, 6. März 1885.
3. *Böhler, Josef*, von Mellikon, in Siglistorf, 4. November 1882.
4. *Breitenstein, Otto*, Bettwil, 15. Januar 1885.
5. *Gloor, Jakob*, von Oberkulm, in Strengelbach,
29. Juli 1886.
6. *Härry, Johann Friedrich*, Birrwil, 2. November 1884.
7. *Ineichen, Traugott*, von Rothenburg (Luzern), in Friedlis-
berg (Rudolfstetten), 2. Mai 1886.
8. *Köpfl, Jos. August*, Sins, 20. November 1885.
9. *Kündig, Josef*, Sarmenstorf, 1. Oktober 1886.
10. *Kunz, Paul*, von Bubendorf (Baselland), in Aarburg,
12. Oktober 1886.
11. *Liniger, Samuel*, Courlevon (Freiburg), 25. November 1885.
12. *Lüthy, Jakob Samuel*, Schöffland, 1. April 1886.
13. *Mettauer, Oscar*, von Gipf, in Frick, 27. März 1886.
14. *Sacher, Emil*, von Zuzgen, in Hemmiken (Baselland),
9. Juni 1884.
15. *Spiegelberg, Gustav*, Aarburg, 2. Juli 1886.
16. *Stammach, Walter*, Ürkheim, 31. Oktober 1886.
17. *Stutz, Jos.*, von Islisberg, in Lunkhofen, 24. Mai 1884.
18. *Widmer, Emil*, Zofingen, 3. März 1885.
19. *Wigger, Eduard*, von Entlebuch, in Glattfelden,
13. März 1887.
20. *Wülser, Manfred*, Zeihen, 11. Januar 1885.

V. Die individuellen Lehrmittel.

1. **Religionslehre:** a) Familienbibel. Auszug aus der heiligen Schrift. Schwanden-Glarus. Partienweise bezogen Fr. 1.80. b) Grundriss einer historischen Einleitung in die Bibel von J. Keller, Aarau. H. R. Sauerländer. Geb. Fr. 3.40. 2. Aufl. 1878.
2. **Pädagogik:** a) Martig E., Anschauungspsychologie. 6. Auflage. Fr. 3.75. b) Martig E., Lehrbuch der Pädagogik.

3. Aufl. Fr. 2.20. c) Ostermann W., Pädagogisches Lesebuch. Fr. 7.50.
3. **Deutsch:** a) Utzinger H., Deutsches Lesebuch für Lehrerseminarien. 2 Bände. Jeder Band 5 Fr. b) Bachmann A., Mittelhochdeutsches Lesebuch. 2. Auflage. Fr. 4.50. c) Klee G., Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 3. Aufl. Fr. 2.75. d) Frei J., Schulgrammatik der nhd. Sprache. 14. Aufl. von Dr. K. Schnorf. Fr. 3.—.
4. **Französisch:** a) Baumgartner A., Grammaire française, Fr. 1.60, und Baumgartner A., Exercices de français, 90 Cts. b) Hunziker J., Französisches Elementarbuch, II. Teil, 2. Abschn. Fr. 1.40. c) Velhagen & Klasing, Schulausgaben: André Theuriet, Ausgewählte Erzählungen, Fr. 1.30. Alphonse Daudet, Elf Erzählungen aus Lettres de mon moulin und Contes du lundi. Fr. 1.20. d) Ploetz C., Manuel de Littérature française. Fr. 7.70.
5. **Latein:** a) Frei, Lateinische Schulgrammatik. II. Teil, 2 Fr. b) Märklin und Erbe, Anthologia Latina. Fr. 1.35. c) Textausgaben von Cæsar, Bellum Gallicum; Cicero, de imperio Gu. Pompei; Horatius und Tacitus Germania.
6. **Italienisch:** Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. Fr. 1.90. P. Tosetti, Antologia di prose e poesie moderne. Fr. 3.
7. **Englisch:** Baumgartner, The International English Teacher.
8. **Mathematik:** Bardey E., Arithmet. Aufgaben nebst Lehrbuch, bearb. von E. Pietzker und O. Presler, Fr. 3.50. Gauss F. G., Logarithm.-trigonometr. Tafeln, Fr. 3.35. Mahler G., Ebene Geometrie, Fr. 1.10. Dr. Glaser, Stereometrie, Fr. 1.10. Hessenberg, Dr. G., Trigonometrie, Fr. 1.10. Gubler, Dr. E., Mündliches Rechnen, 80 Cts.
9. **Geschichte:** a) F. W. Putzgers Historischer Schulatlas. Fr. 3.60. b) Müller und Dändliker, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. Fr. 4.50. c) Dändliker, Kleine Geschichte der Schweiz. Fr. 3.50.
10. **Geographie:** a) Diercke u. Gäbler, Schulatlas. 40. Aufl. 8 Fr. b) Ule W., Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen, II. Teil. 5. Aufl. 4 Fr. c) Jacob N., Illustrierte Geographie der Schweiz. 7. Aufl. 80 Cts. d) Kümmerly, Schulkarte der Schweiz, Ausg. E, Reliefkarte in Farben-

- druck mit vermehrter Schrift, Fr. 1.30. e) Siegfried-Atlas, Blatt Baden, 1 Fr.
11. **Naturkunde:** a) Weiss Dr. J. E., Grundriss der Botanik. 4. Aufl. 4 Fr. b) Schinz Prof. Dr. und Keller Dr. R. Flora der Schweiz. I. Teil: Exkursionsflora. 2. Aufl. 6 Fr. c) Graber V., Leitfaden der Zoologie. 4. Aufl., bearbeitet von Latzel. Fr. 5.10. d) Arendt Prof. Dr. R. Grundzüge der Chemie, 9. Aufl. bearbeitet von Doermer. Fr. 6.20. e) Wäber R., Lehrbuch für den Unterricht in der Physik. 14. Aufl., bearbeitet von Unverricht, 5 Fr. f) Frey Dr. H., Mineralogie und Geologie für schweizerische Mittelschulen, 2. Aufl. Fr. 3.50.
 12. **Hygiene:** a) Prausnitz, Grundzüge der Hygiene, 5. Aufl. Schmid-Monnard, Schulgesundheitspflege.
 13. **Musik:** a) Germer H., Theoret.-praktische Elementar-Klavierschule, Fr. 6.55. b) Wiesner O., Orgelschule, 5 Fr. c) Weber G., Gesangbuch für Ergänzungs-, Sing- und Sekundarschulen, Fr. 1.55. d) Wüllner Fr., Chorgesangschule I. und II. T. (Eigentum des Seminars). e) Weber G., Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, Fr. 1.45. f) Heim J., Neue Volksgesänge für den Männerchor und desselben Sammlungen von Volksgesängen für Männerchor. Zusammen 5 Bände Fr. 6.45. g) Rauber Th. und Bürli G., Gesangschule und Liedersammlung für schweizerische Schulen, 1. bis 5. Heft Fr. 3.40. h) Hohmann-Zanger, Praktische Violin-schule, 4. Aufl. 5. Fr.
 14. **Landwirtschaftslehre:** Kraft, der Haus- und Gemüse-garten, von F. Heintelmann, 9. erweiterte Aufl. 2 Fr. Tschudi, Landwirtschaftl. Lesebuch, 8. Aufl. Fr. 1.40. Der schweizerische Bienenvater, fakultativ. Für Anstalten Fr. 1.40.
 15. **Turnen:** a) Eidgen. Turnschule, gratis von der aarg. Er-ziehungsdirektion. b) Exerzier-Reglement für Infanterie, gratis von der aarg. Militärdirektion.
 16. **Kalligraphie:** Frei H., Lehrbuch der vereinfachten Steno-graphie, Fr. 1.15. Bollinger-Frey, Lehrgang für deutsche und englische Kurrentschrift. 45 Cts. Bollinger-Frey, Lehrgang für Rundschrift und Gotisch, 80 Cts.
-

VI. Der behandelte Unterrichtsstoff.

I. Klasse.

- Religionslehre.** (2 Std.) Heuberger. Geographie Palästinas. Einleitung in die Schriften des alten Testaments. 5 Bücher Mosis. Josua, Richter, Ruth, Bücher Samuels und der Könige, Esra und Nehemia; Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger; Amos, Jesaia, Jeremia, Propheten des Exils. Geschichte der Juden bis 167 v. Chr. Lektüre ausgewählter Stücke.
- Deutsch.** (5 Std.) Pfyffer. Grammatik: Flexionslehre und Syntax des einfachen Satzes. Lektüre prosaischer und poetischer Musterstücke aus Utzingers Lesebuch I. Teil. Privatlektüre: Ausgewählte Stücke aus Homers Odyssee, mit Referaten. Memorieren und Rezitieren von Gedichten. Aufsätze.
- Französisch.** (4 Std.) Dr. Byland. Grammatik: Lautlehre. Artikel und Substantiv, Adjektiv, Zahlwort. Dazu schriftliche Übungen. Lektüre: Erzählungen aus Daudet, Lettres de mon moulin et Contes du lundi, I.—V. et VII. Reproduktionen. Poesien. Tableaux von Hölzel. Aufsätzchen.
- Latein.** (2 Std. 2 Schüler). Pfyffer. Grammatik: Repetition der Formenlehre; Syntax: Kasuslehre. Lektüre: Caesar, bellum Gallicum, lib. I. 1—30. Ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen. Extemporalien.
- Italienisch.** (2 Std. 3 Schüler). Dr. Byland. Grammatik nach Zuberbühlers Lehrbuch der italienischen Sprache. Lektüre. Aus Tosetti, Antologia: Stücke von De Amicis u. a.
- Mathematik.** (5 Std. Dr. Fisch). Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen, ganzen und gebrochenen Zahlen. Kopfrechnen. Proportionen. Quadrieren und Quadratwurzel-Ausziehen. Irrationale und komplexe Zahlen. Gleichungen ersten Grades.
Zentrische und axiale Symmetrie. Eigenschaften der Dreiecke. Kreislehre. Vierecke und Vielecke. Flächengleichheit. Verwandlung, Berechnung und Teilung von Flächen. Feldmessen: Abstecken und Ausmessen von Strecken und Flächen. Aufnahme eines Feldes. Längensprofile.
- Geographie.** (2 Std.) Dr. Holliger: Die geographischen Grundbegriffe in Anlehnung an die Heimatkunde und das Wich-

tigste aus der allgemeinen Geographie. Kartenlehre I. Teil. Europa, ohne Oesterreich-Ungarn. Zeichnen einfacher Skizzen.

Geschichte. (2 Std.) Pfyffer. Einleitung in die Geschichte: Erde und Mensch, Entwicklung der Kultur, politische und soziale Bildungen, Aufgaben und Organisation des Staates. Übersicht über die Geschichte der orientalischen Völker. Geschichte der Griechen und Römer mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung.

Volkswirtschaftslehre. (1 Std.) Herzog. Einführung in die Grundbegriffe. Privatwirtschaft, Haushalt der Gemeinde. Das Eigentum und die wichtigsten Einschränkungen des freien Verfügungsrechtes. Zünfte. Gewerbefreiheit, deren Einschränkung durch Monopole. Eingehende Behandlung der Geschichte des Salzregals im Aargau bis zur Erteilung der neuesten Konzessionen an die Salinen im Jahre 1905. Das Alkoholmonopol. Staatliche Rechtsordnung als Bedingung der Volkswirtschaft; wirtschaftliche Gesetzgebung der neuern Zeit mit besonderer Berücksichtigung der wichtigsten Partien des schweizerischen Obligationenrechts.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Botanik. (2 Std.) Im Sommer: Übungen im Beschreiben von häufigeren Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung von Nutz- und Giftpflanzen. Grundzüge der Systematik mit besonderer Betonung der biologischen Beziehungen. Grundzüge der Morphologie. Zahlreiche Exkursionen in die nähere und fernere Umgebung. Anlegung von morphologisch-biologischen und systematischen Herbarien. Im Winter: Anatomie und Physiologie der Pflanzen.

b) Praktikum. (1 Std.) Im Sommer: Bestimmen von phanerogamen Pflanzen. Anleitung zu biologischen Beobachtungen. Zahlreiche pflanzenphysiologische Versuche. Im Winter: Einführung in die elementare mikroskopische Untersuchung. Demonstration und Zeichnen charakteristischer mikroskopischer Präparate.

Musik. a) Gesang (2 Std.) Ryffel. Lautlehre, Gehör- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht in Verbindung mit Diktaten. Treff- und rhythmische Übungen aus dem Lehrbuche von G. Weber. Taktierübungen. Studium der vom tit. Erziehungsrat für das Schuljahr 1905/06 bestimmten Volkslieder (einstimmig).

b) Theorie. Ryffel. Musikalische Elementarlehre. Kenntnis des Durgeschlechts. Intervall-Lehre mit beson-

derer Berücksichtigung der Dissonanzen und ihrer Auflösungen.

c) Klavier. Ryffel. (25 Schüler in 5 Abteilungen. Jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.) Erster Abschnitt aus der Klavierschule von H. Germer. Vorgeschrittenere spielen Etüden von Czerny, Sonatinen von Kuhlau und Clementi und diverse instruktive Unterhaltungsstücke.

d) Violine. (1 Std.) Bürli. Haltung der Violine und des Bogens. Die ersten Übungen aus der Violinschule Hohmann-Zanger. Lieder und Melodien mit Klavierbegleitung zur Bildung eines schönen Tones und reiner Intonation.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommersemester Zeichnen von Pflanzenteilen nach der Natur. Reihen und Zusammenstellen der Pflanzenmotive zu Ziergebilden und modernen Flächenornamenten. Ausführung in grossen Umrissen mit Stift und Farbe. Skizzierübungen. Im Winter Einführung in das perspektivische Zeichnen nach einfachen Rotationskörpern und Gegenständen.

Technisches Zeichnen. (2 Std.) Dr. Fisch. Aufnahme und Reinzeichnen von Plänen. Parallelperspektivische Darstellung einfacher Körper. Aufnahme und Darstellung einfacherer Objekte.

Kalligraphie. (2 Std.) Dr. Byland. Einübung der Stenographie Stolze-Schrey; Leseübungen. Englische Kurrentschrift.

Turnen. (2 Std.) Fricker. a) Marsch-, Frei- und Stabübungen auf Grundlage der eidgen. Turnschule. Einfache Keulenübungen. b) Gerätübungen in 2 Schwierigkeitsstufen. c) Turnspiele. d) Kommandierübungen im gegenseitigen Unterricht.

II. Klasse.

Religionslehre. (2 Std.) Heuberger. Buch Daniel. Geschichte des jüdischen Volkes von 167 v. Chr. bis 70 n. Chr. Einleitung ins Neue Testament. Aus dem Leben und der Lehre Jesu (nach den synoptischen Evangelien). Matthäus, Markus und Lukas. Apostelgeschichte. Paulus; Brief an die Galater, I. Brief an die Korinther, Brief an die Römer. Brief des Jakobus und I. Brief des Petrus.

Psychologie. (2 Std.) Herzog. Das Empfinden, Wahrnehmen, Vorstellen, Denken, Fühlen und Wollen. Beständige Her-

beziehung einer Fülle von Beispielen aus dem Beobachtungskreis der Schüler. Die aus der Psychologie sich ergebenden Anregungen zur Erziehung und Selbstzucht.

Deutsch. (5 Std.) Pfyffer. Grammatik: Syntax des zusammengesetzten Satzes, Phonetik, Wortbildungslehre, Orthographie und Interpunktion, Analysen. Lektüre: Prosaische und poetische Musterstücke aus Utzingers Lesebuch I. Teil. Rezitieren von Gedichten. Aufsätze.

Französisch. (4 Std.) Dr. Byland. Grammatik: Die unregelmässigen Verben. Adjektiv. Adverb. Schriftliche Übungen. Lektüre: Ausgewählte Erzählungen von Theuriet, IV., VII. – X. Reproduktionen. Poesien. Tableaux von Hölzel. Aufsätze.

Latein und Italienisch gemeinsam mit der I. Klasse.

Englisch. (2 Std.) Näf. Grammatik und Lektüre nach Baumgartner's Intern. Engl. Teacher. Weitere Lektüre: Ascott R. Hope, Snowed up! An Adventure on Exmoor.

Mathematik. (4 Std.) Dr. Fisch. Quadratische Gleichungen mit Textaufgaben. Potenz- und Wurzelehre. Logarithmen. Logarithmisches Rechnen. Ähnlichkeitslehre. Flächenberechnung. Berechnen von Strecken und Flächen im Dreieck und Sehnenviereck. Graphisches Rechnen. Berechnen der regelmässigen Vielecke, der Kreisfläche und ihrer Teile.

Geographie. (2 Std.) Dr. Holliger. Kartenlehre II. Teil. Österreich-Ungarn, Australien, Amerika, Afrika.

Geschichte. (2 Std.) Pfyffer. Geschichte des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit bis zum Beginn des Revolutionszeitalters. Eingehende Berücksichtigung der Kulturgeschichte und der Kunstentwicklung.

Volkswirtschaftslehre. (2 Std.) Pfyffer. Die Stufen der Volkswirtschaft. Produktionsfaktoren. Arbeitsteilung, die Unternehmung und ihre Formen. Gross- und Kleinbetrieb. Viehzucht, Alpwirtschaft, Ackerbau und Bergbau mit spezieller Berücksichtigung der Schweiz. Katastervermessung, Feldregulierungen, Bodenverschuldung, landwirtschaftliche Genossenschaften. Lebensmittelpolizei.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Zoologie. (Im Sommer 4, im Winter 2 Std.) Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers und die Elemente der Gesundheitslehre. Charakteristik der wichtigsten Tiergruppen mit be-

sonderer Hervorhebung ihrer Beziehungen zum Menschen und der Biologie der bekanntesten einheimischen Tiere. Übungen im Beschreiben von Tieren.

b) Praktikum. (Im Sommer 1 Std.) Pflanzenphysiologische Versuche und biologische Beobachtungen. Anleitung zur Anlegung biologischer Schulsammlungen.

c) Chemie. (Im Wintersemester 2 Std.) Schwere Metalle: Physikalische Eigenschaften und Veränderungen beim Erhitzen an der Luft. Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff. Leichte Metalle und ihre Oxyde. Metalloide. Binäre Verbindungen.

Musik. a) Gesang. Ryffel. (1 Std. Klassengesang und 1 Std. [im Sommer] und 2 Std. [im Winter] Chorgesang mit der III. und IV. Klasse zusammen). Fortsetzung der Treff- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht. Einführung in das Mollgeschlecht, sowie in den zweistimmigen Gesang. Vocalisen und zweistimmige polyphone Übungen aus dem Lehrbuch von G. Weber. Zwei- und dreistimmige Lieder aus demselben Lehrbuch und die 4 obligatorischen Volkslieder (zweistimmig). Studium mehrstimmiger Gesänge mit der III. und IV. Klasse zusammen aus den Sammlungen von J. Heim und G. Weber. Lateinische Messen von Deschermayer, Singenberger etc. Sämtliche Chorpartien aus der Operette „Flotte Bursche“ von Suppé. Abschnitte aus der Grandson-Cantate von Plumhoff.

a) Theorie. Ryffel. Lehre vom Dreiklang und seinen Umkehrungen. Die einfachen Kadenzen, Diktat.

c) Klavier. Ryffel. (24 Schüler in 5 Abteilungen). II. und III. Teil der Klavierschule von Germer. Etüden, Sonatinen und Unterhaltungsstücke. Vorgerücktere spielen Inventionen von Bach und Sonaten von Mozart und Haydn.

d) Violine. Bürli. (1 Std.) II. Teil der Violinschule. Leichte Sonatinen und andere kleine Vortragsstücke mit Klavierbegleitung.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen und Malen nach der lebenden Pflanze, Umriss- und vereinfachte Flächenbehandlung. Im Winter freiperspektivisches Darstellen nach Körpern und Gebrauchsgegenständen. Vereinfachte Schattierung. Stift-, Feder- und Pinselbehandlung.

Kalligraphie. (1 Std.) Dr. Byland. Deutsche Kurrentschrift. Rundschrift. Titel- und Zierschriften.

Turnen. (2 Std.) Fricker. a) Weiterführung der Marsch-, Frei- und Stabübungen. Keulenübungen. Stabwinden. b) Geräteturnen in zwei Stufen. c) Turnspiele. d) Kommandierübungen. Gegenseitiger Unterricht.

Landwirtschaftslehre. (1 Std. im Sommer). Hasler. Gemüsebau: Volkswirtschaftliche Bedeutung desselben. Die Anlage eines Gemüsegartens. Lage, Bodenart, Bodenbearbeitung und -Verbesserung. Einfriedigung und Einteilung. Die verschiedenen Gartenarbeiten: Rigolen, Spaten, Begiessen, Düngen etc. Die notwendigen Gartengeräte. Schädliche und nützliche Tiere. Der Anbau der bekannteren Gemüsearten, Beerenfrucht und Zierpflanzen.

III. Klasse.

Religionslehre. (1 Std.) Dr. Byland. Die christliche Kirche bis zu Gregor VII. Der Islam.

Pädagogik. 1. Geschichte der Pädagogik. (1 Std.) Herzog. Entwicklung des Schulwesens seit Entstehung der Klosterschulen. Reformationszeit. Jesuiten. Comenius. Schweiz im 17. Jahrhundert. Pietisten.

2. Hunziker. (1 Std.) Erziehungs- und allgemeine Unterrichtslehre nach dem Lehrbuch der Pädagogik von C. Martig. Besprechung der praktischen Lehrübungen in der Übungsschule. Die III. Klasse besuchte die Übungsschule wöchentlich je eine Stunde.

Deutsch. (5 Std.) Herzog. a) Lektüre. (2 Std.) Utzingers Lesebuch I. und II. b) Mittelhochdeutsch (2 Std.): Im 1. Quartal Grammatik, dann Literaturgeschichte der alt- und mittelhochdeutschen Zeit, Übersetzungen aus den Minnesängern (Walter), Parzival, Nibelungenlied. Kudrun. c) Stilistik und Aufsatzlehre (1 Std.) d) Privatlektüre mit Referaten: Herder: Cid; Sophokles' Antigone; Ludwig: Der Erbfürster; Ciceros Catilinarische Reden. e) Aufsätze.

Französisch. (3 Std.) Dr. Byland. Grammatik: Gebrauch der Zeiten des Indikativs. Gebrauch der Modusformen. Zeitfolge. Rektion des Verbs. Der Infinitiv. Die Partizipien. Hunziker II, 2: Nr. 18—26. Lektüre. In Ploetz, Manuel de litt. franç.: Stücke von Courier, J. J. Rousseau, Mme. de Sévigné, V. Hugo, Molière. Aufsätze. Reproduktionen.

Latein. (2 Std. 4 Schüler). Pfyffer. Grammatik. Syntax: Oratio obliqua, Fragesätze, Final-, Causal-, Conzessiv-, Konditional- und Temporalsätze, die Negationen. Lektüre: Cicero,

de imperio Gn. Pompei; Horatius, ausgewählte Oden, Satiren und Episteln; Tacitus, Germania. Extemporalien.

Italienisch. (2 Std. 2 Schüler). Dr. Byland. Grammatik nach Zuberbüblers Lehrbuch d. ital. Spr. Lektüre. Tosetti, Antologia: Stücke von De Amicis, Franceschi, Alfani, d'Annunzio u. a.

Englisch. Gemeinsam mit Klasse II.

Mathematik. (4 Std.) Dr. Fisch. Logarithmisches Rechnen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins-, Renten- und Versicherungsrechnung. Graphische Darstellungen. Goniometrie. Ebene Trigonometrie. Übungsaufgaben. Einleitung in die Stereometrie.

Buchführung. (1 Std.) Hasler. Kassa-, Vereins- und Vormundschaftsrechnungen. Conto-Corrente nach progressiver und retrograder Methode. Wechsel und Check. Zwei Beispiele einer einfachen Buchführung: Ein- und Ausgangsinventar, Journal, Kassabuch und Hauptbuch.

Geschichte. (2 Std.) Pfyffer. Allgemeine Geschichte vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart. Die Entwicklung des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens der Hauptkulturvölker der neuesten Zeit.

Volkswirtschaftslehre. (2 Std.) Pfyffer. Entwicklung der Industrie; Hauptindustrien der Schweiz. Organisation des Verkehrs, Preisbildung, Geld- und Kreditwesen. Handelsbedeutung der Schweiz, Eisenbahnen, Post und Telegraph, Fremdenverkehr, Weltverkehr und internationale Vereinbarungen, Tarifwesen, Zollwesen und Handelspolitik. Wirtschaftsbilanz. Arbeiterschutz.

Geographie. (2 Std.) Dr. Holliger. Asien. Geographie der Schweiz. Mathematische Geographie.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Chemie (2 Std.). Fortsetzung der anorganischen Chemie: Reduktionen. Atom- und Valenzlehre, stöchiometrische Berechnungen, Hydrate, Salze. Die wichtigsten Mineralien.

b) Physik. (2 Std.) Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Einfache Maschinen.

Musik. a) Gesang. Ryffel. (1 Std. Klassengesang und 2 Std. Chorgesang mit der II. und IV. Klasse zusammen). Sprach- und Stimmbildungsübungen. Polyphone Sätze, dreistimmige Lieder aus dem Lehrbuch von G. Weber, die 4 obliga-

torischen Lieder und vierstimmige Gesänge mit der II. und IV. Klasse zusammen, s. unter Kl. II.

b) Theorie. Ryffel. Der Dominantseptakkord und seine Umkehrungen. Erweiterte Kadenzten. Diktat.

c) Klavier und Orgel. Ryffel. (23 Schüler in 3 [im Sommer] und 4 Abteilungen [im Winter]. Zweiter und dritter Teil der Klavierschule von Germer. Etüden von Czerny-Germer und St. Heller. Liederspiel (2-, 3- und 4 stimmig.) Erster Abschnitt aus der Orgelschule von O. Wiesner. (Ein Vorgeschrittener spielte Etüden von C. Tausig [Gradus ad parnassum], Präludien und Fugen von S. Bach, Sonaten von Beethoven etc.)

d) Choral. Ryffel. Intonationskurs. Choralspiel ohne Pedal.

e) Violine. (1 Std.) Bürli. Weitere Ausbildung der Finger- und Bogentechnik. Einführung in die 3. Lage. Vortragsstücke mit steter Rücksichtnahme auf edlen, schönen und reinen Ton.

f) Liturgik. (1 Std. im Sommer). Bürli. Die Messe und die Responsorien derselben.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Skizzieren und Zeichnen im Freien nach einfachen architektonischen Motiven. Monochrome und polychrome Behandlung. Feder- und Pinselzeichnen. Im Winter Darstellen nach gewerblichen Gegenständen, Stilleben, Gipsmodellen und ausgestopften Vögeln. Wiedergabe nur der wichtigsten Licht- und Schattenflächen.

Turnen. (2 Std.) Fricker. a) Marsch- und schwierigere Frei- und Stabübungen. Stabwinden. Keulenübungen. b) Geräte- turnen in 2 Stufen. c) Turnspiele. d) Kommandierübungen. Gegenseitiger Unterricht.

Landwirtschaftslehre. (1 Std.) Hasler. a) Bienenzucht. Materielle und moralische Bedeutung derselben. Die verschiedenen Bienenwesen und ihre Funktionen im Bienenstaate. Natur- und Kunstschwärme. Honig- und Wachsbereitung. Bienenrassen und Rassenzucht. Bienenzuchtgeräte und Bienenwohnungen. Krankheiten und Feinde der Bienen. Die Arbeiten am Bienenstande im Laufe des Jahres. Demonstrationen am Bienenstande.

b) Obstbau. Seine finanzielle Bedeutung. Der Ankauf, das Setzen und die Pflege junger Bäume. Die Veredlungs-

arten. Zwergobstbau. Die Pflege älterer Bäume. Feinde und Krankheiten der Obstbäume. Obstverwertung: Mosten, Dörren, Export. Obstsorten.

IV. Klasse.

Religionslehre. (1 Std.) Dr. Byland. Geschichte der christlichen Kirche von Gregor VII. bis zur Reformation. Religion der Germanen, Inder, Ägypter.

Pädagogik. (1 Std.) Herzog. Geschichte der Pädagogik: Rousseau, Philantropen, Pestalozzi, Herbart-Ziller. Das aargauische Schulgesetz und die wichtigsten auf das Schulwesen bezüglichen Verordnungen und Reglemente.

Methodik. (2 $\frac{1}{2}$ Std.) Hunziker. Spezielle Anleitung zur Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer der Gemeinde- und Fortbildungsschule, ebenso der Bürgerschule. Besprechung der praktischen Lehrübungen in der Übungsschule.

Während des I. und II. Quartals eine Stunde per Woche: Spezielle Anleitung für die Erteilung des Schreibunterrichtes und praktische Übungen im Wandtafel-schreiben.

Deutsch. (5 Std.) Herzog. a) Lektüre (2 Std.) Utzinger II. b) Deutsche Literaturgeschichte von der Zeit der Meistersinger bis zur Romantik. Zur Vermittlung der neuesten deutschen Literatur diene die Lektüre von Werken Roseggers, Raabes, Hauptmanns, Sudermanns, Widmanns, Spittlers etc. etc. c) Privatlektüre mit Referaten: C. F. Meyer: Jürg Jenatsch; Platons Apologie und Kriton; Reuter: Ut mine Stromtid I; Macaulay: Warren Hastings. d) Aufsätze. Repetitionen.

Französisch. (3 Std.) Dr. Byland. Grammatik: Repetition. Extemporalien. Lektüre. Aus Plöetz, Manuel de littérature française: Beaumarchais; Molière, Femmes savantes und Misanthrope; Daudet; A. de Vigny; Corneille, Horace. Aufsätze. Reproduktionen.

Latein und Italienisch gemeinsam mit der III. Klasse.

Mathematik. (4 Std.) Dr. Fisch. Reduzierbare Gleichungen. Kubische Gleichungen. Auflösen von Gleichungen höheren Grades durch Näherung. Systematische Entwicklung der arithmetischen Operationen. Bürgerliches Rechnen. Körperliche Ecken und sphärische Trigonometrie mit Anwendung auf die mathematische Geographie. Oberflächen- und Volumenberechnungen. Darstellung und Berechnung der platonischen Körper.

Geschichte. (Im Sommer 2, im Winter 3 Std.) Pfyffer. Geschichte der Schweiz von der Urzeit bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungsentwicklung.

Die IV. Klasse besuchte zweimal, am 20. Dezbr. 1905 und 24. Januar 1906, je nachmittags unter Führung des Fachlehrers für Geschichte das schweizerische Landesmuseum in Zürich.

Naturkunde. Dr. Holliger. a) Chemie (im Sommer 2 Std.) Schluss der anorganischen Chemie.

b) Physik (2 Std.) Wärmelehre, Optik, Magnetismus und Elektrizität.

c) Chemisch-physikalisches Praktikum (in zwei Abteilungen mit je 2 Stunden per Woche während des Wintersemesters). Ausführung von Schulversuchen. Anleitung zur Anfertigung und Zusammenstellung einfacher Apparate.

d) Geologie (im Sommer 1 Std.) Kurze Übersicht der Lehre von den Gesteinen. Erläuterung der wichtigsten geologischen Erscheinungen, soweit sie sich an hierländischen Bildungen erklären lassen. Exkursionen.

Hygiene. (1 Std.) Dr. Zehnder. I. Allgemeine Hygiene, spezielle Hygiene der Wohnung und Ernährung. II. Schulhygiene: Schulgebäude, Hygiene des Unterrichtes, erste Hilfe bei Verletzungen, Schularzt.

Musik. a) Gesang. Ryffel. (1 Std. Klassengesang und 2 Std. Chorgesang mit der II. und III. Kl. zusammen.) Stimmbildungs-, Intonations- und Direktionsübungen. Studium einstimmiger Gesänge (Schubert) mit Klavierbegleitung unter besonderer Berücksichtigung des Vortrages. Die vier obligatorischen Volkslieder. Studium vierstimmiger Lieder mit der II. und III. Klasse zusammen, s. unter Kl. II.

b) Theorie. Ryffel. Die Nebenseptakkorde und ihre Umkehrungen; der verminderte Septakkord. Zufällige Akkorderscheinungen. Analyse leichter Tonsätze. Formenlehre und Modulationskurs. Diktat.

c) Orgel. Ryffel. (20 Schüler in 2 [im Sommer] und 3 Abteilungen [im Winter.] II. Teil der Orgelschule von O. Wiesner. Vortragsstücke aus verschiedenen Sammlungen.

d) Choral. Ryffel. Choralspiel mit Pedal. Anleitung zum Prä- und Postludieren.

e) Violine. (1 Std.) Bürli. Lagenspiel. Ensemblestücke, Vortragsstücke mit Klavierbegleitung.

f) Liturgik. (1 Std.) Bürli. Die Vesper. Responsorien in allen Tonarten.

Kunstzeichnen. (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen und Malen nach Stilleben und kunstgewerblichen Gegenständen. Skizzieren und Aquarellieren nach architektonischen und landschaftlichen Motiven nach der Natur. Darstellen nach Innenräumen der Klosterkirche. Im Winter methodische Behandlung eines Lehrganges für das Volksschulzeichnen.

Turnen. (2 Std.) Fricker. a) Einführung in den Stoff des Mädchenturnens, verbunden mit entsprechenden Kommandierübungen. b) Einführung in die eidgenössische Turnschule. c) Durcharbeitung des aargauischen Schulturnprogrammes für 1906. d) Belehrung über Systematik der Turnübungen und Methodik des Turnunterrichts. e) Lektionsbeispiele für ein- und mehrklassige Schulen.

VII. Die Übungsschule.

Die Übungsschule zählte bei Beginn des Schuljahres in 8 Klassen 66, am Schlusse desselben 65 Kinder. Von den 340 Absenzen sind die meisten durch Krankheit verursacht worden.

Die Jugendbibliothek erhielt einen Zuwachs von 26 Büchern. Sie zählt gegenwärtig 561 Bändchen und wird fleissig benutzt. An Lehrmitteln wurden angeschafft: Leseapparat von J. Stüssi, Lehrer in Ennenda. Geographische Skizzenblätter von Egli, Blätterverlag in Zürich. Zwei Bilder von Ad. Leemann für die Geographie. Drei Tabellen Tierbilder von Meinhold.

Am 22. August unternahmen die vier obern Klassen einen Ausflug nach Schaffhausen und an den Rheinfall, während die untere Abteilung am 11. September die Hochwacht auf der Lägern besuchte. An die Auslagen dieser beiden Reisen gab das Seminar einen Beitrag von Fr. 40.—.

Die IV. Seminarklasse besuchte die Übungsschule wöchentlich je 9 Stunden an drei Halbtagen. Wie das letzte Jahr konnte durch gleichzeitige Benutzung des Arbeitsschulzimmers vom II. Quartal an die Zahl der Lehrübungen bedeutend vermehrt werden. Die Übungen im praktischen Schulhalten begannen mit der Unterschule, gingen dann über auf die Oberschule und schlossen gegen Ende des Jahres mit der Leitung der acht-klassigen Gesamtschule.

Im Laufe des Winters wurden einige Schulen der benachbarten Gemeinden besucht,

Die III. Seminarklasse besuchte die Übungsschule wöchentlich eine Stunde. Die Schüler derselben hörten anfänglich dem Unterricht in den untern Klassen zu und merkten sich Lehrgang und Methode in der Behandlung der einzelnen Unterrichtsgegenstände, im Sprachfach und Rechnen. Vom dritten Quartal an mussten sie sich selber am Unterricht beteiligen.

Fr. Hunziker.

VIII. Die Arbeitsschule.

Die Arbeitsschule zählte am Anfang des Schuljahres 1905 27 Schülerinnen. Davon wurden 5 in die I. Klasse aufgenommen. Mit Schluss des Schuljahres wurden 4 Schülerinnen aus der Schule entlassen.

Der Besuch der Schule war, einige Krankheitsfälle ausgenommen, ein fleissiger. Der Unterricht wurde genau nach den Vorschriften des Lehrplanes erteilt.

Marie Stöhr.

IX. Die Bürgerschule.

Der Unterricht begann am 7. November. Es erschienen 16 Schüler der Jahrgänge 1887—1889. Im Laufe des Winters traten 2 Schüler ein und 2 aus. Von den jungen Leuten sind 7 gut bis sehr gut, 3 mittelmässig und 6 schwach begabt. Weder Fleiss noch Betragen der meisten Schüler verdienen besonderes Lob, immerhin kamen ernstere Ausschreitungen gegen die Disziplin nicht vor. Absenzen gab es verhältnismässig viele, doch rühren fast alle von Unwohlsein her. Der Unterricht wurde wie bisher je am Mittwoch nachmittag von 1—5 Uhr erteilt. Derselbe wurde vor Neujahr von den Schülern der IV. Seminarklasse abteilungsweise besucht; nachher hatte jeder eine anderthalbstündige Lektion in Lesen, Aufsatz und Vaterlands- und Verfassungskunde unter Leitung des Lehrers zu erteilen.

F. Hasler,

X. Bibliothek und Lesezimmer.

a) Bibliothek.

Die Bibliothek des Seminars hat sich im verflossenen Jahr durch Anschaffungen und Geschenke um folgende Werke vermehrt:

D. Deutsche Sprache.

1. Anthes, O. Der papierne Drache. Vom deutschen Aufsatz.
2. Berger K. Schiller. Sein Leben und seine Werke. 1. Band.
3. Brugger Neujahrsblätter 1906.
4. Faust. Der Tragödie III. Teil.
5. Frank, H. Knospen und Blüten.
6. Frey, Adolf. Die Kunstform des Lessingschen Laokoon.
7. Gædeke, K. Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Bd VIII.
8. Greyerz, O. v. Herz ist Trumpf.
9. Linke, K. T. Poesiestunden.
10. Litterarisches Echo. Band V und VI. Jahrgang 1903 und 1904.
11. Lüttge, E. Die Praxis des Rechtschreibeunterrichtes auf phonetischer Grundlage.
12. Mörike, E. Sämtliche Werke. 2 Bände.
13. Müller W. Buechnüssli vom Lindeberg.
14. Paul, H. Grundriss der Germanischen Philologie. II. Bd. 2. Abteilung.
15. Rudolf, G. Wortkunde im Anschluss an den Sachunterricht.
16. Schillerbuch, Marbacher.
17. Schillers Wilhelm Tell. Jubiläumsausgabe.
18. Siebs, Th. Deutsche Bühnenaussprache.

F. Französisch.

1. Budde, G. Bildung und Fertigkeit. Gesammelte Aufsätze zur neusprachlichen Methodik.
2. Prosateurs Français: Maistre, Le Lépreux de la ville d'Aoste. Montesquieu, Lettres persanes.
3. Racine, Théâtre complet. Avec des remarques littéraires.

G. Geographie.

1. Astrup, Eivind. Unter den Nachbarn des Nordpols.
2. Globus. Band 82 und 83.
3. Hellwald, Fr. v. Die Erde und ihre Völker.

4. Jegerlehner. Das Val d'Anniviers.
5. Keller, A. Reiseplauderei.
6. Lampe, F. Zur Erdkunde. Aus deutscher Wissenschaft und Kunst.
7. Lexikon, Geographisches, der Schweiz. III. Band.
8. Petermanns Mitteilungen 1902.

H. Geschichte.

1. Akten der Helvetischen Republik. X. Bd.
2. Anzeiger für Altertumskunde. 1887—1898. 3 Bände und 1899—1905. 2 Bände.
3. Anzeiger für Schweizergeschichte. 1890—1894 u. 1904/05.
4. Berner Biographien.
5. Bircher, H. Bibrakte.
6. Burckhardt, J. Weltgeschichtliche Betrachtungen.
7. Burkhart, J. Augustin Keller in seinen Reden und Bekenntnissen.
8. Cybulski, St. Die Kultur der Griechen und Römer.
9. Fatio und Luck, Augen auf! Schweizer Bauart alter und neuer Zeit.
10. Hilty, Politisches Jahrbuch der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 1904 und 1905.
11. Hunziker, J. Augustin Keller. Ein Lebensbild.
12. Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben:
IV. Dürer. V. Rubens. VI. Velasquez. VII. Michelangelo.
13. Lehmann, H. Die gute alte Zeit.
14. Luckenbach H. Olympia und Delphi.
15. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1872—1905. 29 Stücke.
16. Spanier, M. Zur Kunst. Aus deutscher Wissenschaft und Kunst.
17. Spühler, J. J. Landammann Dr. Augustin Keller zu seinem 100. Geburtstag.
18. Steinhausen, G. Geschichte der deutschen Kultur.
19. Taschenbuch der aarg. historischen Gesellschaft. 1904.
20. Thode, H. Franz von Assisi und die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien.
21. Vindonissa. Das römische Amphitheater.
22. Wahl, A. Vorgeschichte der französischen Revolution. Band I.
23. Weigand, H. Der Geschichtsunterricht nach den Forderungen der Gegenwart.
24. Weigand und Tecklenburg, Deutsche Geschichte,

L. Land- und Forstwirtschaft.

1. Bienenzeitung, Schweizerische.
2. Landwirtschaftliches Centralblatt.
3. Landwirtschaftliche Zeitschrift.
4. Zeitschrift für Obst- und Weinbau.

M. Mathematik.

1. Elementare Stereometrie.
2. Holzmüller. Elemente der Stereometrie. Bd. II. und III.
3. Kræmer, A. Elementar-Geometrie in Anwendung auf die Gewerbe der Bodenkultur.

N. Naturwissenschaften.

1. Chun, C. Aus den Tiefen des Weltmeeres.
2. Francé, R. H. Sinnesleben der Pflanzen.
3. Gæa. 38. Jahrgang. 1902.
4. Hahn, H. Physikalische Freihandversuche. 1. Teil.
5. Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1904/05.
6. Kienitz-Gerloff. Bakterien und Hefen.
7. Kirchner, Lœw und Schröter. Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas. Bd. I.
8. Lassar-Cohn. Die Chemie im täglichen Leben.
9. Ostwald, W. Die Schule der Chemie. Bd. II.
10. Schmeil, O. Lehrbuch der Botanik.
11. Schmeil, O. Lehrbuch der Zoologie.
12. Schröter. Pflanzenleben der Alpen.

P. Paedagogik.

1. Bericht über die zweite Konferenz der Turnlehrer an den schweizerischen Lehrerbildungsanstalten.
2. Bericht über den ersten internationalen Kongress für Schulgesundheitspflege in Nürnberg.
3. Etges, P. Das Weltall. Seine Einheit und Harmonie.
4. Gattiker. Zur Frage der Schulaufsicht.
5. Gomperz, Th. Griechische Denker. I. Bd.
6. Greyerz, O. v. Über Reform des Unterrichts in der Muttersprache.
7. Hagmann, J. G. Zur Frage der Lehrerbildung.
8. Huber A. Jahrbuch des Unterrichtswesens 1903.
9. Levinstein, S. Kinderzeichnungen.
10. Kalthoff, A. Schule und Kulturstaat.
11. Kerschensteiner, G. Staatsbürgerliche Erziehung.
12. Knabe K. Geschichte des deutschen Schulwesens.

13. Melvill Bell. English visible Speech. Special report.
14. Mitteilungen über Jugendschriften. 28. Heft 1905.
15. Münch, W. Geist des Lehramtes.
16. Pädagogischer Jahresbericht 1904 und 1905.
17. Pädagogische Reform. 1904.
18. Ruskin, J. Wege zur Kunst.
19. Scharrelmann. Weg zur Kraft.
20. Scharrelmann. Im Rahmen des Alltags.
21. Schulausstellung, Permanente in Bern. Berichte 1895—99.
21. Schulze-Naumburg. Häusliche Kunstpflege.
23. Seminarlehrerverein, Bericht über die Versammlungen in Chur und Baden 1903 und 1904. Referate: Flühmann, Geschichte am Seminar; Holliger, W. Die Biologie im Naturkundeunterricht; Pfyffer, I. Volkswirtschaftslehre als Unterrichtsfach.
24. Statuten der aarg. Lehrerwitwen- und Waisenkasse.
25. Stork, K. Geschichte der Musik.
26. Zollinger, Fr. Joh. Jak. Redinger in seinen Beziehungen zu Joh. Amos Comenius.
26. Jahresberichte und Programme:
 - a) Von Behörden: Aarg. Erziehungsdirektion. 1903. Zentralschulpflege Zürich 1903. Schweizer. Landesbibliothek. VIII. Bericht.
 - b) Primar- und Sekundarschulen: Aarau: Döbeli, Der Schulgarten; Fischer, G. Der junge Schiller. Muri: Hasler, A. Über das Unzweckmässige in der organischen Natur. Rheinfelden. Wohlen.
 - c) Mittelschulen: Aarau, Kantonsschule. 1904/05. Basel, Gymnasium. Oeri, Dr. J.: Euripides unter dem Drucke des sizilischen und dekaleischen Krieges. Burgdorf, Gymnasium 1904/05. Bündnerische Kantonsschule: Ragaz, J. Zur Jahrhundertfeier von Schillers Todesjahr. Engelberg, Gymnasium 1904/05. Luzern, Höhere Lehranstalt: Grüter, S. Das Collegium zu Luzern unter dem ersten Rektor P. M. Laubenstein (1574—96). St. Gallen. Schaffhausen: Henking, die Korrespondenz Joh. v. Müllers mit Steiger, Hotze und Roverea. Schwyz, Kollegium. Thurgau, Kantonsschule. Zug: Keiser, Schulgeschichtliches aus Zug. Glarisegg, Landeserziehungsheim 1903/04. 1904/05.
 - d) Lehrerbildungsanstalten: Hauterive. Unterstrass. Ingenbohl. Menzingen. Hitzkirch. Meersburg. Schwyz.

Neuchâtel, Ecole normale. Karlsruhe I. Wettingen. Bern: Martig, Geschichte des Bernischen Lehrerseminars 1883—1905. Festschrift, Reden, gehalten zur Eröffnung des Oberseminars in Bern. Aarau, Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar: Schwere, S. Zum Standpunkt der heutigen Schulgeographie. Basel, Töcherschule. 1904/05. Zürich, Töcherschule 1904/05: Josephy, C. Medea.

- e) Gewerbliche und technische Schulen: Basel, Allgemeine Gewerbeschule. Biel, Technikum. Brugg, Landwirtschaftliche Schule. Winterthur, Technikum.
- d) Rettungsanstalten, Schulen für Taubstumme: Aarburg, Bächtelen, Effingen, Kasteln, Landenhof, Liebenfels.

R. Religion.

1. Bonhoff. Jesus und seine Zeitgenossen.
2. Dieterich, A. Mutter Erde. Ein Versuch über Volksreligion.
3. Sohm, R. Kirchengeschichte im Grundriss.
4. Steiger, A. Predigten.
5. Stuckert, C. Die Propheten Israels.
6. Weinel, H. Die Gleichnisse Jesu.

W. Volks- und Staatswirtschaftslehre.

1. Bericht über Koch- und Haushaltungskurse der Kulturgesellschaft des Bezirkes Aarau. 1904/05.
2. Bericht der aarg. Brandversicherungsanstalt 1900/01.
3. Bericht des eidgen. Versicherungsamtes 1905.
4. Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bern 1904/05.
5. Endemann. Staatslehre und Volkswirtschaftslehre auf höhern Schulen.
6. Eschner, M. Illustrierte Gewerbekunde.
7. Fœrster, W. Technik und Ethik.
8. Handwörterbuch der Schweizer. Volkswirtschaftslehre von N. Reichesberg.
9. Lehner, H. Oberst Markwalder. Seine Demission als Waffenchef 1903.
10. Mahraun, H. Volkswirtschaftliches Lesebuch.
11. Nager, Fr. Wie könnte man die Statistik noch mehr popularisieren?
12. Neubauer, Fr. Volkswirtschaftliches im Geschichtsunterricht.
13. Oppel, A. Natur und Arbeit. 2 Bände.
14. Schuler, Fr. Erinnerungen eines Siebenzjährigen.
15. Stutzer, E. Die soziale Frage der neuesten Zeit.

b) Lesezimmer.

Aufgestellte Bücher:

Andrees Allgemeiner Handatlas. Heyse, Fremdwörterbuch. Pierers Konversationslexikon. Sachs, französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. Weber, Ortslexikon der Schweiz. Weigand, deutsches Wörterbuch.

Abonnierte Zeitschriften:

Aargauer Schulblatt. Blätter für Gesundheitspflege. Deutsche Rundschau. Fliegende Blätter. Helvetia von R. Weber. Literarisches Echo. Die Musik. Natur und Schule. Neue Zürcher Zeitung. Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. Rundschau für Geographie. Die Schweiz. Schweizerische Lehrerzeitung mit Beilagen. Schweizerische Pädagogische Zeitschrift. Schweizerische Turnzeitung. Statistische Zeitschrift. Stein der Weisen (wird im kommenden Jahre ersetzt durch: Aus der Natur). Zeitschrift für bildende Kunst. Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.

Gratisendungen:

Aargauer Nachrichten. Aargauer Tagblatt. Alpina. Badener Fremdenblatt. Badener Tagblatt. Badener Volksblatt. Barde. Blätter für Bücherfreunde. Botschaft. Echo vom Homberg. Feuerwehrzeitung. Schweizer Freie Presse. Schwizerhüsli. Tagblatt der Landschaft Basel. Tierwelt. Vierteljahrskatalog. Volksbühne. Wohler Anzeiger. Wynenthaler Blatt. Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines. Zofinger Tagblatt.

Die uns zugekommenen Geschenke — von der h. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau und andern Behörden, von Schulanstalten, der Stadtbibliothek Winterthur, von den Herren Verfassern, Verlegern und Redaktoren, von der Buchhandlung Krauss und Brack in Aarau u. s. w. — werden den gütigen Spendern hier aufs beste verdankt.

Der Bibliothekar.

XI. Sammlungen.

1. Neuanschaffungen für Geschichte.

Aus dem Kredit pro 1905 wurden folgende Anschaffungen gemacht: Künstlerlithographien: Akropolis von Athen v. Du Bois-Reymond. Gudrun am Meer v. Robert Engels. Bromsilberrotationsphotographien zur Kunstgeschichte, ca. 20 Stück. Bambergers Wandkarte zur Kultur-, Handels- und Wirtschaftsgeographie von Deutschland und seinen Nachbargebieten.

2. Naturkundliche und geographische Sammlungen.

Aus dem verfügbaren Kredite wurden die Abgänge an Chemikalien, Glas- und Porzellanwaren wieder komplettiert. Einige ältere, ungeeignete Apparate aus dem Gebiete der Mechanik und der Wärmelehre wurden durch bessere, grössere ersetzt, wie Rollen, Hebelapparat, Flaschenzug, Apparat zur Demonstration der Ausdehnung von Körpern durch Wärme. An Neuanschaffungen sind ferner zu notieren: Nebenapparate zur Winshurst-Influenzelektroskopmaschine, Optische Scheibe nach Hartl, Doppelinjektionspräparate, Kehlkopfmodell, Modell zur Veranschaulichung des menschlichen Blutkreislaufes, einige Tafeln des Schmeilschen Tabellenwerkes, Diapositive von Pflanzen der Tropen. Die geographische Lehrmittelsammlung wurde erweitert durch den Ankauf des Reliefs des Kantons Aargau von Döbeli, der Karte von Nordamerika von Debes und einer Supplementlieferung von Hölzels geographischen Charakterbildern. Die Sammlung typischer Landschaftsbilder bekam einen namhaften Zuwachs durch die sehr verdankenswerte Unterstützung von Freunden und Bekannten, namentlich von solchen, die schon in früheren Jahren unserer Anstalt in liebevoller Weise gedacht haben.

Folgende Geschenke wurden während des Schuljahres 1905/06 der Lehrmittelsammlung überwiesen:

Tit. Schweiz. Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt Zürich (durch Vermittlung des Herrn Dr. Volkart): Zahlreiche Sämereien.

Herrn Prof. Dr. Mühlberg in Aarau: Geologische Karte des untern Aare-, Reuss- und Limmattales, aufgenommen vom Donator.

Herrn Dr. Max Mühlberg, z. Z. in Borneo: Eine Schale der Riesenmuschel, *Tridacna gigas*.

Herrn Prof. Dr. Burri am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich: Mikroskopische Präparate, Kulturen von Bakterien und Hefen, geographische Charakterbilder.

Herrn Dr. M. Düggele, Assistent am landwirtschaftlich-bakteriologischen Laboratorium des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich: Mikroskopische Präparate und Bilder für den geographischen Unterricht.

Herrn Merkli, Posthalter in Wettingen: Ein Sperber.

Herrn Ritzmann, Zimmermeister in Dietikon: Ein Zwergkauz.

Herrn Hunziker, Seminarlehrer: Bilder für den Geographie-Unterricht.

Herrn Pfyffer, Seminarlehrer: Bilder für den Geographie-Unterricht.

Herrn Bezirkslehrer Thut in Lenzburg: Präparate aus dem Reblausherd in Remigen.

Herrn Bundesbahnbeamten Anton Largiadèr, Thiersteinallee in Basel: Geographische Bilder.

Herrn Cailler, Chocoladefabriken, Broc (Gruyère): Zahlreiche Autotypen von Schweizerlandschaften zum Verteilen an die Seminaristen.

Herrn Hauser, Obermeister in Firma Zweifel-Wild und Cie., Wettingen-Kl.: Ein Stück Steinkohle mit Calcit und Pyrit-Druse.

Herrn Dr. Byland, Seminarlehrer: Muscheln.

Herrn Meyer, Lehrer in Klingnau: Versteinerungen.

Herrn Bezirkslehrer Stoll in Mellingen: Fossile Blätter von *Salix reticulata* aus dem fluvioglacialen Letten von Mellingen.

Ausserdem haben mehrere Seminaristen naturkundliche Objekte an die Sammlungen abgetreten.

Der Fachlehrer dankt allen Gebern nochmals herzlichst und bittet, auch fernerhin geeignete Objekte und Bilder den Sammlungen des Seminars zuzuweisen.

Holliger.

Die Ausflüge.

I. Klasse. Das Reiseziel dieser Klasse war der Rheinfall, Schaffhausen und Hohentwiel. Unter Begleitung der Herren Seminardirektor Herzog und I. Pfyffer, und bei günstiger Witterung, wurde der interessante, so vieles bietende Ausflug in derselben Weise ausgeführt wie im Jahre 1899, worüber der Jahresbericht vom Frühjahr 1900 eine genauere Darstellung enthält.

II. Klasse. Am 27. und 28. Juni in den Jura: Önsingen-Balsthal-Mümsliwil-Wasserfalle-Reigoldswil-Grellingen-Basel. Begleiter die Herren Hunziker und Hasler.

Der Wettergott hat oft seine Launen! Wir mussten das auch auf dem diesjährigen Ausfluge erfahren. Beim Einsteigen in Wettingen Sonnenschein und schon in Baden — Regen! Durch die neblige Landschaft gelangten wir rasch nach Olten und bestiegen hier den Zug, der uns nach Önsingen bringen musste. Durchs „Gäu“ mit seinen prächtigen Feldern und saftigen Matten schien ab und zu die Sonne wieder und als wir in Önsingen den Zug verliessen und der äussern Klus zuwanderten, stach sie mit solcher Wucht durch die Wolken, dass wir uns auf Gewitter gefasst machen mussten. Die Klus interessierte unsere Jungmannschaft sehr. Die mächtigen, fast senkrecht stehenden, grösstenteils kahlen und vielfach zerklüfteten Felswände, durchbrochen von der Dünnern, welche hier zu industriellen Zwecken angebeutet wird, bieten viel Interessantes. Nehmen wir dazu die in dem schluchtartigen Tälchen eng zusammengedrängten Häuser und die beiden malerisch gelegenen Felsenester Bechburg und Alt-Falkenstein, so haben wir ein Landschaftsbild, das sich kann anderswo wiederfindet.

Bald erreichten wir die v. Rollschen Eisenwerke. Mit grösster Zuvorkommenheit erhielten wir hier Einlass und zwei sachkundige Begleiter machten uns in dem gross angelegten und jedenfalls vorzüglich eingerichteten Etablissement mit allem Sehenswerten bekannt. In einer Stunde ungefähr durchwanderten wir die weitläufigen Räume, in welchen 1200 Arbeiter beschäftigt werden. Was da alles zu sehen ist! Welche Menge von Maschinen zum Bohren, Hobeln, Sägen, Stanzen, Schmieden etc. des Eisens und diese alle in rastloser Tätigkeit! Dann der Modellierraum mit den mächtigen Schmelzöfen und in den Höfen die riesigen Vorräte von Rohmaterialien und fertigen Fabrikaten! Da könnte man tagelang lernend verweilen! Doch uns war die Zeit gemessen. Nachdem wir der Fabrik-

leitung für unsere so freundliche Aufnahme den besten Dank ausgesprochen hatten, richteten wir unsere Schritte gen Balsthal. Schwarzgraue Gewitterwolken bedeckten bereits den Himmel und vereinzelt Donnerschläge mahnten uns zur Eile. Trotz beschleunigtem Marschtempo erreichte uns aber doch der Gewitterregen und wir waren froh, dass uns bald das „Rössli“ unter sein schützend Dach aufnahm. Während nun draussen ein mächtiges Gewitter sich abspielte, verzehrten wir drinnen mit gutem Appetit unser flott zubereitetes und reichliches Mittagsmahl und verliessen dann das gastliche Haus wieder, nachdem die Sonne die Strasse ein wenig getrocknet hatte.

Singend wanderten wir durch den stattlichen Flecken und erreichten bald St. Wolfgang. Es ist dies ein malerischer Fleck Erde. Links die steilen, wuchtigen Felsmassen der Rintfluh, daran gepresst einige Häuser und eine kleine Kapelle, hoch oben auf schroffen Felsen die Ruinen von Neu-Falkenstein und dazu noch der gewaltige Felsdurchbruch, die sogenannte hintere Klus! Leider konnten wir dies eigenartige Bild nicht lange betrachten, denn schon wieder rollte der Donner und der Regen strömte nieder ohne Rücksicht darauf, dass nur ein Teil unserer Schüler mit Schirmen versehen war. So durchwanderten wir das bei schönem Wetter gewiss recht hübsche Tälchen und erreichten endlich das malerisch in einem Bergkessel liegende, stattliche Dorf Mümliswil, wo wir unter dem vorspringenden Dache eines Bauernhauses Schutz vor dem immer stärker einsetzenden Gewitterregen fanden. Doch auch der Regen hörte endlich auf und wir traten unsere Weiterreise gegen die „Wasserfalle“ an. Auf allmählig ansteigendem Wege gelangten wir, nachdem uns ein Gewitterregen nochmals unter ein schützendes Dach getrieben, in das eigentliche Juragebiet. Tiefhängende Nebel verhüllten uns allerdings ein gut Teil der Aussicht. Immerhin sahen wir die charakteristischen Parallelzüge der Juraberge mit ihren prächtigen Tannen- und Buchenwäldern und den dazwischen liegenden Einsenkungen mit den stattlichen Bauernhöfen, saftigen Weiden und schmucken Viehherden. Auf „Limmern“, einem hübschen Hofgute mit Käseerei, etwa anderthalb Stunden oberhalb Mümliswil, hielten wir ein Picknick. Die Gewitter hatten sich langsam verzogen und die Sonne schien so freundlich, als ob nichts Besonderes vorgefallen wäre. Hier waren die Leute eifrig mit Heuen beschäftigt, das Gras stand hoch und dicht und das Gemähte verbreitete einen herrlichen Duft. Von Limmern aus erreichten wir nach kurzem, aber steilem Aufstieg die Höhe der Wasserfalle (1167 m). Hier

steht eine kleine Kapelle, die Aussicht wird aber durch hochragenden Laubwald verdeckt und wir machten deshalb nur kurzen Aufenthalt. Nach wenigen Schritten talwärts erreichten wir den Waldrand und hatten nun auf einmal eine hübsche Aussicht. Vor uns tief im Tale Reigoldswil, ringsum schön bewaldete Höhenzüge, Weiden, Gehöfte, in der Ferne einzelne zerstreute Ortschaften und als Abschluss den Aussichtsturm auf der Gempenfluh. Steil und rauh ist der Weg, der ins Tal von Reigoldswil führt und anstrengender wohl als der jenseitige Aufstieg. Doch nach einer guten halben Stunde erreichten wir unser heutiges Nachtquartier, die „Sonne“ in Reigoldswil. Das Wetter hatte sich zum Bessern gewendet — in Reigoldswil hatte es überhaupt den ganzen Tag nie geregnet — und wir besichtigten noch vor dem Nachtessen das saubere und jedenfalls wohlhabende Bergdorf, eine beliebte Sommerfrische der Basler.

Nach einer „ruhigen“ Nacht und gestärkt infolge guter Verpflegung verliessen wir am Morgen bei ziemlich hellem Himmel das freundliche Reigoldswil und richteten unsere Schritte gegen Seewen-Grellingen. Wenn auch oft steil, sind die Strassen hier durchwegs gut und man marschiert besonders am Morgen und in fröhlicher Gesellschaft leicht seiner Wege. Das Landschaftsbild ist fast durchwegs das gleiche: Hohe, bewaldete Bergzüge, daran unten anschliessend Weiden und Wiesen und im Tale zumeist Ackerland im Wechsel mit Kunstwiesen. Oberhalb Seewen befindet sich ein kleiner See, von welchem aus die Stadt Basel mit Trinkwasser versehen wird. Seewen ist ein behäbiges Bauerndorf und durch eine gute Landstrasse mit Grellingen, der nächsten Jura- resp. Bundesbahnstation verbunden.

Da uns die Sonne nicht belästigte — es drohte sogar bisweilen zu regnen — kamen wir rasch vorwärts und erreichten schon bald nach 9 Uhr Grellingen. Nach dem „Z'Nüni“ besichtigten wir mit freundlicher Erlaubnis des Besitzers die Papierfabrik und sahen unter kundiger Führung, wie aus Holz oder Lumpen, nachdem die Masse eine Anzahl Prozesse durchgemacht und verschiedene Maschinen passiert hat, endlich das Papier entsteht. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr bestiegen wir in Grellingen den Zug und gelangten nach einstündiger Fahrt endlich nach Basel. Wir hatten während dieser Zeit Gelegenheit, den untern Teil des Birstales kennen zu lernen. Schlossruinen, Burgen, Burgen und Klöster erinnern uns an längst vergangene Zeiten; Fabriken, Dampf- und elektrische Bahnen, schöne Landstrassen,

herrschaftliche Villen, moderne Gasthäuser etc. versetzen uns in die Gegenwart und beweisen auch, dass wir uns einer grossen Stadt nähern. Da in Basel das Mittagessen erst auf 1 Uhr bestellt war, besuchten wir noch vorher das St. Jakobsdenkmal, das in seiner erhabenen Grösse mächtig namentlich auf das jugendliche Gemüt einwirkt.

In den prächtigen Räumen des Hotels Bären assen wir zu Mittag; auch ohne unsern Appetit hätten wir das uns von Herrn Bürchler servierte, sehr gute, reichliche und trotz alledem billige Mittagessen gewiss nicht stehen lassen. Nachher wurden die reichen Sammlungen in der Barfüsserkerche und im Kunstmuseum besucht, das Münster und die Pfalz besichtigt und zum Schlusse dem zoologischen Garten ein Besuch abgestattet.

Überall bot sich reichlich geistige Nahrung, und befriedigt von all' den neuen Eindrücken kehrten wir in den Bären zurück und warteten hier bei einem Glase Bier im schattigen Garten auf den Zug, der uns dann alle wohlbehalten nach der Heimat brachte.

F. H. V.

Die **III. Klasse** führte unter Leitung der Herren Dr. Fisch und Ryffel die Tour Sustenpass-Meiringen aus.

Da die Tour im letzten Jahresbericht ausführlich beschrieben wurde, begnügen wir uns mit wenigen Mittheilungen.

Erster Tag: Bahnfahrt über Thalwil nach Luzern, mit dem Dampfschiff nach Flüelen und wiederum mit der Bahn nach Wassen, woselbst wir 1.30 anlangten. Das Wetter, das von Zürich an bedrohlich aussah, klärte sich allmählig, so dass sich die Fahrt auf dem herrlichen Vierwaldstättersee, die Strecken Flüelen-Wassen und Wassen-Fährnigen recht genussreich anliessen. Hier mussten wir uns eines Gewitters wegen in das neuerbaute Wirtshaus flüchten, wo das Mittagessen, bestehend aus Büchsenfleisch nebst Brot und Wein, eingenommen wurde. Nach einer dreiviertelstündigen Rast ging's bei recht freundlichem Sonnenschein weiter, aber schon nach einer Stunde repetierte sich das Gewitter und weichte uns während der Wanderung auf der Gorezmettlenalp gehörig ein. Sobald indessen der Hauptaufstieg begann, heiterte sich das Wetter wieder auf und nun ging's bei fast wolkenlosem Himmel auf die Sustenpasshöhe und hinab zum „Steinwirthshaus“, unserm heutigen Ziel. In dem

seit Jahresfrist bedeutend vergrösserten Gasthaus fanden wir sehr gute Aufnahme und vortreffliche Bewirtung. Kein Wunder, dass die Gesellschaft in eine köstliche, humorvolle Stimmung hineingeriet.

Zweiter Tag. Herrliches Wetter! Prächtig präsentierten sich der Steingletscher und die ihn umgebenden weissen Häupter der Sustenhörner, des Gwächtenhorns und der Tierberge. Unter heiterm Gespräch ging's hinunter ins Gadmental, zur Rechten den Wandenstock mit dem Wandengletscher und die Gadmenfluh, zur Linken die Ausläufer der Tierberge und das Triftgletschergebiet. Nach 1½ Stunden erreichten wir das Dörfchen Gadmen und nach einer weitem Stunde den Weiler Mühlestalden, wo wir uns in dem saubergehaltenen Wirtshaus eine Erfrischung gönnten. Ungefähr um halb 12 Uhr betraten wir die grandiose Aareschlucht und langten um die Mittagszeit im Hotel Reichenbach an. Dasselbst Mittagessen. Nun folgte eine vergnügte Drahtseilbahnfahrt nach dem Reichenbachfalle, eine ebenso amüsante Rückfahrt und zum Schlusse unseres Aufenthaltes in Meiringen ein fideler Bierhock im Restaurant zur Post. Um 4 Uhr bestiegen wir den Zug der Brünigbahn, der uns nach 2½ Stunden nach Luzern brachte. Rückfahrt über Zug-Thalwil um 8 Uhr und Ankunft in Wettingen 11.10.

Eine wohlgelungene, wirklich genussreiche Reise lag hinter uns, die für spätere Wiederholung wärmstens empfohlen werden kann.

R.

IV. Klasse. 19 Schüler unter Führung der Herren Dr. Holliger und Dr. Byland. 3 Tage. Route: Scherzligen-Spiez-Zweisimmen-Lenk-Iffigenalp-Rawil-Sitten-Villeneuve-Vevey.

Obwohl der Himmel unfreundlich dreinschaute, traten wir am 27. Juni unsere Reise an, in der Hoffnung, die Sonne werde bald wieder die Alleinherrschaft übernehmen. Während unserer Fahrt von Bern gegen Thun regnete es zwar tüchtig und die Voralpen waren von Nebelwolken verhängt; doch bei unserer Ankunft in Scherzligen hatte der Regen aufgehört, die Schleier taten sich auf und liessen die Bergwelt in ihrer vollsten Pracht erstrahlen. So war die Schiffahrt nach Spiez ein herrlicher Genuss. Stockhorn, Niesen, die Blümlisalp und die östlich sich anreihenden Gipfel zogen immer von neuem unsere Blicke auf sich und zwischen hinein streiften diese über den See und das im Sonnenschein lachende Umgelände. Von Spiez trug uns der Zug hinein ins schöne Simmental mit den weidreichen Berg-

hängen, den schmucken einzelstehenden Holzhäusern und den hübschen Dörfern, wo neben der blüheuden Viehzucht auch die Industrie Platz zu nehmen beginnt.

Nach dem Mittagessen verliessen wir das emporstrebende Zweisimmen und marschierten munter auf angenehmer Strasse gegen Lenk. Es war eine eigenartig schöne Bergtalwanderung. Zu beiden Seiten hatten wir duftende Wiesen, die links dem nahen Hang zustrebten, rechts flach zum Talgrund sich ausbreiteten, belebt durch die lustig dahineilende Simme; vor uns aber erhob sich in zusehends wachsender Grösse der trotzige Wildstrubel. Lenk ist ein freundliches, idyllisches Dorf mit bekanntem Schwefelwasserbad, eine Stätte wie gemacht zum Ausruhen, da es vom grossen Fremdenstrom abliegt. Nach kurzem Halt daselbst führte uns der langsam ansteigende Weg an der östlichen Talseite hinauf, zum Teil durch schattigen Tannenwald. Unterwegs bewunderten wir die zahlreichen Simmenfälle, die, grösstenteils dem Rätzligletscher entspringend, am Wildstrubel herunterstürzen. Bei einbrechender Nacht erreichten wir die Iffigenalp und trafen dort eine Abteilung der Kantonsschule Aarau, welche uns am Vormittag bis Scherzigen begleitet hatte und am folgenden Morgen, wie wir, den Rawil übersteigen wollte. Nach dem Nachtessen blieben wir noch ein Stündchen traulich beisammen; auch die Ansichtskartenschreiberei wurde beendet; dann warfen wir der wenige Schritte vor uns gewaltig aufragenden Bergwand noch einen Blick zu und legten uns zur Ruhe, in der Erwartung, der nächste Tag werde klar beginnen.

Leider war der Himmel ganz bewölkt, als wir uns bei der Morgendämmerung wieder auf den Weg machten, und bald fiel ein feiner Regen. In zahlreichen Windungen stiegen wir an der Felswand empor. Oft hielten wir für eine Minute an, um zu Tal zu schauen, obwohl unsere Blicke kaum die Umrisse von Lenk erspähen konnten, denn auch drunten lag Nebel und weiter oben waren nur die nächsten Bergwände sichtbar. Wir ahnten bloss, welch schöne Aussicht man bei hellem Wetter von diesem Pfad aus haben muss. Auf dem Rawilplateau lag der Schnee noch ziemlich hoch; er hatte die primitive Schutzhütte beinahe zugedeckt. Der kleine See lag teilweise unter einer verschneiten Eisdecke. Man schritt rüstig aus, denn es gab keinen Grund, stille zu stehen um Ausschau zu halten, da sämtliche Gipfel in Wolken gehüllt waren und der Regen sich verstärkt hatte. Bloss einmal wurde Rast gemacht, um den knurrenden Magen zu befriedigen. Da tauchte in unserer Nähe

ein Alpenhase auf, der sofort alle Blicke auf sich lenkte; doch kaum gewahrte er uns, so wandte er sich seitwärts und wir sahen ihn mit erstaunlicher Schnelligkeit einen grossen Abhang hinaufspringen. Nun ging's auf der Walliserseite steil abwärts. Wie wir wieder in der Pflanzenregion anlangten, zeigte sich ein Trümmerfeld mit Alpenrosen, die uns willkommene Sträusschen lieferten. Der Regen hörte auf, die Wolken verzogen sich rasch und im langersehnten Sonnenscheine setzten wir den Abstieg fort, aus der Ferne begrüsst von einigen der stolzesten Walliser Bergriesen, die nahe der Südgrenze unseres Vaterlandes Wache halten.

In Praz Combara sahen wir Hütten, die wohl zu den armseligsten menschlichen Wohnungen zählen, welche die Schweiz aufweist. Ayent hat ein kleines Wirtshaus mit einer Terrasse, auf der wir uns mehr als eine Stunde wohl sein liessen. Im gegenüberliegenden kleinen Schulhaus war ein sogenanntes Schulzimmer zu sehen, dem auch etwas von der Bundessubvention der Volksschule zukommen dürfte, damit es ein heimeliges Aussehen erhalte. Seltsam anzuhören war der lang andauernde, etwas einförmige Carillon der acht kleinen Glocken des nebenanstehenden Kirchturms, die ein einzelner Mann zum Erklären brachte. Während wir von Ayent dem von Weinbergen umrahmten Sitten zuwanderten, bot sich Gelegenheit zu sehen, wie man in jener regenarmen Gegend die Reben bewässert. Von der letzten Biegung unseres Weges konnten wir das altertümliche Sion ganz überschauen mit seinen es beschützenden Hügeln, von denen der Tourbillon nur noch eine Ruine trägt, indes den Valeria ein ansehnliches Schloss krönt. Im Hotel zur Post nahm man uns gut auf.

Am dritten Tage fuhren wir bei prächtigem Wetter das Rhonetal hinunter. Die wohlgepflegten Rebberge, die da und dort zahlreich die Talsohle schmückenden Obstbäume, die meist steilen Abhänge, welche bald mit Wiesen, bald mit Wald bedeckt sind, mehr aber durch ihre Nacktheit und die vielen Geröllkegel sich auszeichnen, die scharfen Gräte und die zackigen Gipfel der Berge lockten abwechselnd unsere Blicke an. Am meisten aber freuten wir uns, wenn wieder eine der von ewigem Schnee gekrönten Spitzen der höchsten Walliserberge, bestrahlt vom hehrsten Sonnenglanz, einige Minuten sich zeigte. In Villeneuve stiegen wir aus und wanderten dem blauen Genfersee entlang, an Chillon vorbei, durch das moderne Montreux nach dem industriellen Vevey. Manchem unserer Reisegenossen hat sich das herrliche Bild des obern Genfersees mit

seiner grossartigen Umgebung und der majestätischen Dent du Midi unauslöschlich in die Seele gesenkt. Auf der Fahrt nach Chexbres konnten wir noch einen Blick auf die prächtige Gegend werfen; dann trug uns der Bahnzug über Freiburg und Bern der Heimat zu.

Dr. B.

Aus der Schul- und Hauschronik.

Zur Wahlfähigkeitsprüfung im März 1905 meldeten sich sämtliche 22 Schüler der letztjährigen vierten Klasse, dazu 2 Kandidaten von einem auswärtigen Seminar und 1 Aspirant für Fortbildungsschulen. Nach Beendigung des schriftlichen Examens wurde einer unserer Schüler krank (Brustfellentzündung) und blieb bis zu seiner völligen Wiederherstellung zu Hause. Erst am 2. Oktober konnte er sich zur mündlichen Prüfung im Seminar einfinden und erwarb sich an jenem Tage auch das Patent.

Wahlfähig erklärt wurden, ausser dem Bewerber um ein Fortbildungslehrerpatent, der die vorgeschriebenen Studien auf französischem Sprachgebiet gemacht hatte, die 22 Schüler der IV. Klasse, und zwar 6 mit Note I, 14 mit Note II und 2 mit Note III. Die von auswärts gekommenen Kandidaten mussten wegen ungenügender Leistungen abgewiesen werden.

Zum Eintritt in das Seminar liefen 28 Anmeldungen ein. Von den Aspiranten hatten 1 drei Klassen einer Fortbildungsschule, 4 auswärtige Schulen besucht und 23 eine aargauische Bezirksschule ganz durchlaufen. 25 Schüler bestanden die Aufnahmeprüfung, doch musste einem derselben auf Grund der ärztlichen Untersuchung der Eintritt versagt werden. Von den Aufgenommenen kommen 2 von auswärtigen Schulen und 22 aus der vierten Klasse einer aargauischen Bezirksschule.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug im Schuljahr 1905/6 93 (I. Kl. 25, wovon 2 Töchter, II. 24, III. 24, IV. 20). Es hat im Laufe des Jahres kein Austritt stattgefunden. Im Konvikt wohnten 78. Von den 15 Externen waren 5 bei ihren Eltern (2 aus der I., 1 aus der II. und 2 aus der III. Klasse); 10 Schüler der IV. Klasse wohnten bei Familien in der Nähe des Seminars, im Dynamoheim und im Dorf Wettingen. Von den Unterkunftsverhältnissen nahm das Seminar Einsicht, um sich zu überzeugen, ob sie in Ordnung waren, und es zeigte sich kein Anlass zu Klagen,

Die Schulquartale erstreckten sich vom 1. Mai bis 15. Juli, 15. August bis 7. Oktober, 29. Oktober bis 23. Dezember und 7. Januar bis 7. April.

Der Gesundheitszustand muss als ein sehr befriedigender bezeichnet werden. Zwei Schüler begaben sich, der eine wegen Brustfell-, der andere wegen Blinddarmentzündung, nach Hause, doch verlief die Reconvalescenz über Erwarten rasch und günstig; nach drei Wochen waren beide Patienten wieder ganz hergestellt und konnten in das Seminar zurückkehren. Auch die Fälle von leichterm Unwohlsein waren seltener als in andern Jahren. Diese erfreuliche Erscheinung hat ihren Grund einerseits in den sanitarisch bessern Einrichtungen der Anstalt, anderseits aber auch in dem guten Willen der Schüler.

Nach Berechnung des Herrn Verwalters betragen die Gesamtauslagen des Staates für einen Schüler Fr. 845. —. Daran leistete der Einzelne im Maximum Fr. 294, oder unter Mitberechnung des Betreffnisses für Klavier, Bibliothek und elektrische Beleuchtung Fr. 310, sodass der Staat einen Minimalzuschuss von Fr. 535 für jeden Schüler zu tragen hatte.

Am 4. Oktober trat Frau Elisabeth Blickenstorfer von der Haushälterinnenstelle zurück, die sie seit dem 1. Mai 1890 versehen hatte. Ihre Zeit war beständiger Arbeit gewidmet und für die Zöglinge, besonders wenn diese erkrankten, sorgte sie wie eine Mutter. Seit zwei Jahren, namentlich zur Winterszeit, wiederholt darniederliegend, sah sie sich genötigt, sich Ruhe zu gönnen. An ihre Stelle trat Fräulein Luise Ruh von Schaffhausen.

Die Stipendienzuteilung war folgende: 1. Von den Staatsstipendien (Gesamtbetrag Fr. 7,000) kamen an 15 Schüler der I. Klasse Anteile von 50 bis 136 Fr., zusammen Fr. 1458; 18 Schüler der II. Klasse erhielten 60 bis 148 Fr., zusammen 1682 Fr., in der III. Klasse bekamen 22 Schüler Betreffnisse von 58 bis 160 Fr., zusammen Fr. 2140, und in der IV. Klasse erhielten 12 Schüler Beträge von 100 bis 190 Fr., zusammen Fr. 1720.

2. Das Adrian Schmid'sche Stipendium (Fr. 400) wurde in Anteilen von 30 bis 66 Fr. 9 aus dem Fricktal gebürtigen Schülern aus allen 4 Klassen zugewendet.

Mehrere festliche und gesellige Anlässe belebten auch in diesem Jahr den Gang der täglichen Arbeit. Gleich anfangs, am 9. Mai, beging das Seminar, in der Hauptsache im Anschluss an die Veranstaltungen in Baden, die Gedenkfeier von Schillers Todestag in schöner Weise. Um 2 Uhr ver-

sammelten sich alle Schüler im Musiksaal, wo der Direktor eine Ansprache hielt und die Festaussgabe von „Wilhelm Tell“ als ein Geschenk von Bund und Kanton verteilte. Auch die obern Klassen der Übungsschule erhielten das Büchlein, von dem durch die Erziehungsdirektion dem Seminar 133 Exemplare zugegangen waren. An dem grossen Festkonzert im Casino Baden um 8 Uhr abends wirkte der Seminarchor mit. Zur Aufführung kamen: 1. Overture 3 zu Leonore von Beethoven; 2. „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn (181 Sänger); 3. „Ideale“ (Schiller), symphonische Dichtung für Orchester von Liszt; 4. Cassandra, dramatisches Chorwerk mit Sopran solo und grossem Orchester von J. Mai (189 Singstimmen); 5. Wallensteins Lager und Kapuzinerpredigt, 3. Satz aus dem symphonischen Tongemälde „Wallenstein“ von J. Rheinberger.

Am 13. Mai besuchten sämtliche Seminaristen (mit freiem Eintritt) die Aufführung im Stadttheater, welche auch einen Bestandteil der Schillerfeier ausmachte und folgende Nummern aufwies: 1. Overture zu Turandot von Franz Lachner; 2. Rätselszene aus Turandot, dargestellt von Knaben und Mädchen der Bezirksschulen Baden; 3. Entre-Act von Schubert; 4. Abschieds-Monolog aus der Jungfrau von Orleans; 5. Szene aus Maria Stuart; 6. Overture zur Oper Wilhelm Tell von Rossini; 7. Rütli-Szene aus Wilhelm Tell von Schiller. — Zum Andenken an die Schillerfeier, von der unserer Schülerschaft ein dauernder Eindruck verblieb, erhielten die 44 Seminaristen, die als Sänger mitgewirkt hatten, von Herrn Nationalrat Jäger die Schrift zum Geschenk: „Friedrich Schillers Ehrung in Baden. Zur Jahrhundertfeier seines Todestages am 9. Mai 1905.“

Während der Saison besuchten die Schüler fleissig die Aufführungen im Sommer- und Stadttheater und die Kasinokonzerte in Baden, namentlich wenn die Programme klassische Werke ankündigten. Herr Fürsprech Lehner hatte auch diesmal die Vergünstigung erwirkt, dass der Eintritt im Theater 30 Cts. kostete, derjenige zu den Konzerten ganz frei war. Am 3. Oktober sang der Seminarchor im Kasinokonzert vier Einlagen und ein Schüler der III. Klasse brachte zwei Klavierkompositionen zum Vortrag. Sowohl die Gesänge (1. Der 121. Psalm von Mendelssohn, 2. Die Schweizerveste von C. Vogler, 3. Am Aareensee, schwedisches Volkslied, 4. Wirtstöchlein, Text von Baumbach, Comp. von Schnyder) als die Klaviersoli (1. Präludium und Fuge in B-moll von Bach, 2. Notturmo in C-moll von Chopin) wurden mit grossem Beifall aufgenommen.

In den Sommerferien brachte der Turnverein eine Woche

(24.—30. Juli) im Seminar zu, um sich noch im einzelnen auf den Besuch des unteraargauischen Turnfestes in Wohlen vorzubereiten, wo er mit seinen Leistungen in den 1. Rang kam. Am 10. Dezember gab der Verein im Turnsaal eine turnerisch-musikalische Produktion, die am 17. wiederholt wurde und starken Besuch hatte.

Die IV. Klasse besuchte am 10. November die Versammlung der beiden Bezirkskonferenzen von Baden und Zurzach in Zurzach, wo Herr Privatdozent Dr. Heierli von Zürich einen Vortrag hielt über die römischen Grenzbefestigungen am Rhein. Nach dem Referat wurden die römischen Ausgrabungen am Rheinufer besichtigt. Am 20. Februar wohnte dieselbe Klasse den Verhandlungen der Bezirkskonferenz Baden bei. Herr Seminarlehrer Hunziker sprach über die Funktionen der Schulsparkassen und Herr Dr. Holliger unter Vorweisung lehrreicher Präparate über die wichtigsten Bodenbakterien. Auch an der Jahresversammlung der Kantonalkonferenz (21. September in Aarau) nahm die IV. Klasse teil. Herr Dr. Færster, Privatdozent am Polytechnikum, referierte über Aufgaben und Methoden der Charakterbildung in der Schule. Drei Seminaristen stenographierten den Vortrag, sodass dieser nachher durch Druck vervielfältigt und der Lehrerschaft des Kantons zugestellt werden konnte, damit sie ihn in den Bezirkskonferenzen noch eingehender Besprechung unterziehe. Die Materie ist von grosser Wichtigkeit, denn es handelt sich darum, nachdem bereits in mehreren Fächern, wie in Naturwissenschaften und Zeichnen, ein naturgemässer Lehrgang eingeschlagen worden, solches auch im Religionsunterricht zu tun. Der Lehrende muss beständig das Ziel im Auge haben, dem man nahe kommen soll, und er muss wissen, welcher Weg zu demselben führt. Der einzig zutreffende Massstab für den Wert der Religion ist die Sittlichkeit, das Christentum muss sich in der Tat äussern. Die Sittlichkeit aber kann der Mensch nur in und an seiner Umgebung lernen, auch hier ist vom Nahen auszugehen. Mit blossen Worten aber erziehen wir die Jugend nicht zur Sittlichkeit. Jede Fertigkeit im Leben kann nur durch Übung erworben werden, und da sittliches Handeln am schwersten ist, so ist hier die Übung am unerlässlichsten. Wahrhaftigkeit, Fleiss, Treue, Genauigkeit, Hilfsbereitschaft, sich hüten vor Eigennutz, übler Nachrede, Falschheit, Streit, Hochmut — all das muss aus der Religion herauswachsen, sonst ist sie nur ein tönendes Erz. Und den Weg werden wir zu begehen haben, dass wir die Kinder lehren, zu jeder Stunde an den Menschen in ihrer nächsten Um-

gebung sich im Guten zu üben. Die Aufgabe ist ebenso schwierig als gross, und sie ist für den angehenden Lehrer so wichtig als all seine andern Pflichten zusammengenommen.

Herr Bezirksschulinspektor Pfarrer Burkhardt übersandte der Direktion zur Verteilung an die Schüler der beiden obern Klassen sein „Pädagogisches Album. Ein Vademecum für Eltern und Lehrer“ und ein Exemplar Diesterweg: Wegweiser für deutsche Lehrer, 2 Bände. Das Geschenk wird hier im Namen der Empfänger bestens verdankt.

Von den Vorträgen, die im Seminar gehalten wurden, erwähnen wir einen solchen über Japan, und den Rezitationsabend von C. Broich am 6. November.

Abendunterhaltungen mit gesanglichen, deklamatorischen, turnerischen und musikalischen Produktionen wurden durch die Schüler veranstaltet am 19. November, 3. Dezember und 28. Januar.

Die Weihnachtsfeier fand am 22. Dezember statt. Nach Erledigung des kurzen Programms (1. Chorlied: Motette von Nägeli; 2. Ansprache eines Schülers der IV. Klasse; 3. Deklamation: „Weihnacht“ von Jos. Lauff; 4. Chor: Erster Psalm von F. Silcher) fand die Gabenverteilung statt und nachher vereinigten sich alle Bewohner der Anstalt mit den Externen im Speisesaal zum Nachtessen und gemütlicher Unterhaltung.

Den letzten geselligen Anlass in diesem Schuljahr brachte der Fastnachtmontag (26. Februar). Herr Ryffel hatte mit Aufwand von viel Zeit und Arbeit die Aufführung der komischen Operette „Flotte Bursche“ von Suppé vorbereitet. Sie verlief denn auch in durchaus gelungener Weise, war aber nur dadurch möglich geworden, dass die Sopranistin Fräulein Babette Steinmann aus Näfels die Partie der „Lisette“ übernommen hatte. Sie gab mit ihrer prächtigen Stimme dem Werke den rechten Glanz. Nach der Aufführung fand man sich bei Gesängen, kleineren dramatischen Produktionen und Tanz im Turnsaal zusammen, wo auch Gäste von auswärts und eine Anzahl junger Damen die allgemeine Fröhlichkeit pflegen halfen. Nicht der geringste Missklang trübte die Heiterkeit. Die Operette hatte so gut gefallen, dass der Wunsch nach Wiederholung der Aufführung laut wurde. Diese fand dann bei völlig besetztem Saal am 4. März statt. —

Die Seminarfeuerwehr hat auch dieses Jahr mehrfach Übungen abgehalten, um bei den Zöglingen im Gebrauch der einzelnen Geräte, namentlich in der Handhabung der Hydranten, die nötige Ausbildung und Gewandtheit zu erzielen. Diese

Übungen beschäftigten teils die einzelnen Unterabteilungen, teils die gesamte Mannschaft. An Feuerwehrmaterial wurde angeschafft zwei Schläuche von je 12 Meter Länge, 80 Stück Armbinden und einige kleinere Gegenstände.

Zu aktivem Dienst hat die Feuerwehr nicht aufgeboten werden müssen. Hunziker.

Bauarbeiten. Das Hochbauamt hat in den beiden Lehrerwohnungen des ersten Stockwerkes die Gänge mit neuen fugenlosen Böden belegen und sämtliche Aborte der im Seminargebäude befindlichen Lehrerwohnungen mit Spülung versehen lassen. Infolge der Zuleitung des Wassers zum Orgelmotor in der Kirche hatten die unbrauchbar gewordenen Barren auf dem Turnplatz entfernt werden müssen; sie wurden nachher durch drei neue ersetzt. Die Stützmauer im Süden des Gartens (der Limmat entlang) wurde repariert, die Dachrinnen und Abfallrohre an mehreren Gebäuden erneuert, die Vorhalle der Kirche mit einem neuen Dachstuhl versehen und eine neue Treppe in dem obern Raum angebracht, die zum Orgelgebläse und zum Motor führt. Auch liess das Hochbauamt in der grösseren Stallung einen neuen, zweckmässigen und soliden Boden legen. Durch diese Arbeiten wurden mangelhafte Zustände beseitigt und wir verdanken an dieser Stelle Herrn Hochbaumeister Albertini sein Entgegenkommen bestens.

Durch die Seminardirektion angeordnete Reparaturen und Anschaffungen betrafen das Bassin des grossen Weihers im Garten, das undicht geworden war, das Tapezieren einer Zahl von Schülerzimmern und die Anbringung von Wandschmuck in denselben, sodass nun sämtliche mit Bildern versehen sind, die Beschaffung einer Doppel-Wandtafel für das Lehrzimmer der Mathematik, die bessere bauliche Einrichtung des Gärtnerhauses, in dem nun ein Kochherd steht und drei Wohnzimmer sich befinden; der kleine gewölbte Raum (ehemalige „Petrolkammer“) bekam eine Tür auf den Hausgang. Zwischen Seminarküche und Speisesaal wurde eine Tür angebracht, die elektrische Beleuchtung in Küche, Waschküche und Stallung verbessert, eine Strassenlampe, in der Nähe des Bahnüberganges durch das Bogenlicht des Bahnhofes an jener Stelle überflüssig geworden, in den äussern Hof des Seminars (Durchgang zwischen Kirche und Zeichensaal) versetzt und die Fensterladen auf drei Seiten des Seminargebäudes neu (grün) gestrichen.

Schon im Vorjahre beschloss die Seminarkommission, es sei die Restauration der Kirche an die Hand zu nehmen. Herr Hochbaumeister Albertini hat mit Herrn Landesmuseumsdirektor

Dr. Lehmann für die Durchführung der Arbeit ein Programm aufgestellt und ein Kreditgesuch eingereicht. In Anbetracht aller einschlägigen Umstände ist gar nichts dagegen einzuwenden, dass die Restauration sich durch einige Jahre hinzieht. Ist sie einmal verwirklicht, so präsentieren sich die wertvollen Kunstwerke im Chor und Kreuzgang um vieles günstiger.

